

# Hallische Zeitung

im G. Schweichle'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweichle'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Seite gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 125. Halle, Sonnabend den 1. Juni 1861. Hierzu zwei Beilagen.

## Deutschland.

Berlin, d. 30. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Professor Dr. Heinrich Rose an der Universität zu Berlin und dem Königlich bairischen Wirklichen Geheimen Rath und Hof-Bau-Intendanten von Kleuze zu München, in Folge stattgebader Wahl, den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu verleihen.

### Abgeordnetenhaus: Sitzung vom 29. Mai. Verhandlungen über die Militär-Vorlagen.

Nach einer vorläufigen Bemerkung des Grafen Driolla geht das Haus zur Special-Discussion über den ersten Bericht der Militär-Commission über. Dine Discussion werden die ersten Vorträge der Commission angenommen. Zu dem Antrag, 12,050 Thlr. resp. 50,000 Thlr. für Erweiterung von Cadettenanstalten abzusetzen, nimmt das Wort der Kriegsminister v. Kron: Obwohl meinem Vortrage das Wort zum vorerwähnten und des diesjährigen Hauses, so wie das allgemeine Vorurtheil entgegensteht, so will ich doch einige Erläuterungen geben. Der Constat des Besichtigungscommissars kann ich alle Anerkennung zollen, dennoch fehlen einige Mängel, welche ich um so mehr machen muß, als ich auch die Wünsche der Angelegenheit bemächtigt hat. Es ist richtig, daß 1800 Thlr. 7198 Offiziere 25 1/2 Cadetten waren, daß 1858, 1859, 1860 41 1/2 Cadetten in die Armee eintraten; die Armee hat, wenn man die 12 Vorläufe in's Auge faßt, nur im Durchschnitt 106 Offiziere aus Cadettenbänken jährlich erhalten, also höchstens 29 %. Die Cadetten werden nicht befristet; in der Armee ist ein Gegensatz zwischen Cadetten und Nichtcadetten völlig unbekannt. Unter 141 Generalen sind 39 aus dem Cadettencorps, unter 119 Obersten 52, unter 121 Oberst-Leutenants 40, unter 589 Majors 199, unter 1882 Hauptleuten und Mittelmeistern 529, unter den 1507 resp. 2202 Premier- und Secunde-Leutenants 23 bis 24 %. Das Cadettencorps zählt 1/3 bis 1/2 bürgerlicher Herkunft, 1/2 der Offiziere in der Armee ist bürgerlich. Im Jahre 1860 waren unter 750 Postbefähigten 411 bürgerliche, unter 737 Offizieren 269 bürgerliche. Wir haben einen sehr zahlreichen kleinen Adel, Militäradel, denen nur der Degen als Erbe geblieben ist, und deren Söhne den Beruf des Vaters nehmen; die Söhne bürgerlicher Häuser wählen andere, lukrativere Wege; seit der Verfertigung der Armee sind auch mehrere von ihnen eingetreten, ihr Zahl ist um 208 junge Leute gewachsen; unter den Offizieren, welche 1860 eingetreten sind, befinden sich 79 welche die Universität besucht haben, und 289 welche mit dem Zeugnis der Reife von den Gymnasien entlassen worden sind. Man wird mit Freunden junge, gut vorbereitete Männer in die Armee aufnehmen. Der Bedarf an Offizieren ist noch bedeutend, wir bedürfen noch 1329 Offiziere, über 900 junge Leute sind der Armee zugeführt, aber 500 bleiben noch zu decken. Seit dem 1. December sind 150 ernannt. Jetzt sind unter 2243 Offizieren 1903 ehemalige Cadetten; es ist also Bedürfnis, die Cadetten-Institute zu erweitern; die Manquements dauern seit Jahren; seit der Reorganisation hat sich das Bedürfnis erhöht, aber es ist auch ein Akt der Gerechtigkeit, wenn man den Söhnen der Offiziere die Mittel zur Ausbildung giebt. Der Offizier wechselt die Garnison, er hat keine Heimath; um die Erziehung zu ermöglichen, sollte er die Söhne in Pension geben, das erlauben ihm aber seine Mittel nicht. Der Vorwurf, das Cadettenhaus verlege den Kastengeist, ist unangebracht. Das Standesgefühl ist nicht zu bebauern, es ist eben so erklärlich wie bei den Schiffen, Jägern, es ist berechtigt; ein bürgerlicher Sinn wird in den Cadettenhäusern nicht gepflegt. Auswüchsen wird die Regierung die geeigneten Mittel entgegenstellen. Ich bin im Cadettencorps erzogen, alles was ich bin und weiß und kann, dazu ist im Cadettencorps der Grund gelegt; ich erkenne dies mit Dankbarkeit an. Mit Ihrem Votum kommen wir zu einem Entschluß, das eine noch exclusivere Richtung zur Folge hat; lebten Sie das geforderte Geld ab, so werde ich mich fügen. Der Finanzminister: Ich will nur constatiren, daß das Ministerium die eben vorgebrachte Ansicht theilt. Die Cadettenhäuser haben die gute Seite, den Offizieren die Erziehung zu geben. Dieser Zweck ist bisher nur nothdürftig erfüllt worden; wird jetzt die Armee vergrößert, so müssen auch die Cadettenhäuser erweitert werden; je allein haben den Erlaß an Offiziere möglich gemacht. Es mag andere Wege geben, aber die Aufgabe, mit welcher sich die Regierung seit Jahren beschäftigt, ist keine leichte. Zur Zeit ist die Lösung der Aufgabe dringend und sie läßt sich nicht aufschieben bis ein anderer Weg gefunden ist. Ab. v. Krosigk: Wir werden gegen die Commissionsanträge stimmen; es handelt sich um mehr als um die Erweiterung, mehr als um das Cadettenhaus in Weisensfeld; der Bericht behauptet, man brauche gar keine Cadettenhäuser und es geht so aus, als ob man sie für schädlich halte. Die jeunesses dorées hat auf allen Schlachtfeldern ihre Opfer liegen lassen, wie alle anderen; was Sie unter jeunesses dorées verstehen, kommt selten in die Cadettenhäuser, wo es strenge Jucht und schmale Kost giebt; das ist bedauerlich, aber es ist so. Man sagt: wer die Schule hat, dem gebührt die Zukunft; das sagt sehr auf die Cadettenhäuser, wer die Cadettenhäuser hat, der hat die Armee. Ab. Flegel: Die Offiziere erhalten in den Cadettenbänken unbedingte Bevorzugung, wenn ihnen die Mittel zur Erziehung und Ausbildung ihrer Söhne gegeben werden, während den Söhnen aller Staatsbürger nur die Gelegenheiten dazu geboten wird. Die Art und Weise des Verfahrens bei Aufnahme in Cadettenhäusern ist zu tadeln. Das vorgeschlagene Mittel der Erweiterung ist kein genügendes und kein anwendbares. Man möge jungen Leuten aus Real Schulen einen Curfus von 2 Jahren auf Kriegsschulen

durchmachen lassen, das ist besser. Die heut geforderten 50,000 Thlr. sind nur ein Anfang und werden eine Reihe von 50,000 Thlrn. im Gefolge haben. Bei dem Einstellen eines jungen Mannes von 10—12 Jahren in ein Cadettenhaus ist es schwer, seine Fähigkeit vorherzusagen, während jene jungen Männer aus den Schulen, schon in reiferem Alter, den Beruf wählen. Ich stimme nicht für die Aufhebung, aber gegen die Erweiterung der Cadettenhäuser. Der Kriegsminister: Der Vordere scheint den Eingang meines Vortrages nicht gewürdigt zu haben; eine gewisse Einseitigkeit ist zu jeder Tüchtigkeit erforderlich; das Weser ist einseitig, darum schneidet es. Es ist gegeben, was geschehen konnte, um den angestrebten Zweck der Cadettenhäuser zu erreichen; Cadetten sind so volkshüchlich wie andere junge Leute. Die Offiziere betonen sich zum Volke und tragen den Namen Preußen mit dem Stolz wie jeder. Es giebt keinen Gegensatz zwischen adligen und bürgerlichen Offizieren; der Offizier hält seinen Stand für einen ritterlichen, im edlen, richtigen Sinne des Wortes, jeder ist ein lieber Kamerad. Ab. v. Braehmer: Es besteht kein Vorurtheil hier, und dieser Ausdruck des Ministers ist einem Votum des Hauses gegenüber, gewagt. Der Staat hat gegen seine übrigen Beamten dieselbe Verpflichtung wie gegen die Offiziere; der Civilbeamte ist schlechter gestellt, lebt in den kleinsten Dörfern und muß für die Erziehung seiner Söhne selbst sorgen. Die Vergehungen der Offiziere finden nur unter Verbesserung der Stellung statt. Nicht der Corpsgeist wird über emfinden und getadelt, sondern der Kastengeist. An Verträgen zur Regierung hat es seit 3 Jahren nicht gefehlt, dem Vertrauen ist nicht vollkommen entzogen worden (Bravo!); indem wir mit dem Vertrauen zu weichen Büntze leisten unerschützt. So lange die Regierung der reichen Bürgermädchen dieselbe bleibt, ist das Geklotz nicht zu fürchten. (Selbstkritik.) Ich habe das Vertrauen, daß der Kriegsminister manchem Hebeschwärmer abweisen wird. Im Interesse der Armee wird es doch das notwendig, daß aus dem Stande der Unteroffiziere hervorgehen; die Unteroffiziere sind oft geeignet, sehr geeignet, einen Zug zu führen. Der Unterschied zwischen adligen und bürgerlichen Offizieren besteht doch; in der Gesellschaft nennt man den bürgerlichen Offizier: Herr Leutnant, der adlige will Herr von genannt sein, und nimmt es übel, wenn man ihn Herr Leutnant nennt.

Ab. v. Blankenburg hat keine solche Ererbitung vor einem Votum des Hauses, wenn es seit einem Jahre seine Meinung, durch Erfahrung befestigt, ändert. Die Unterschiede, die wiederholt aufgestellt worden sind, finden in der Armee nicht statt; der Kastengeist ist ein volkshüchlicher. Ab. Immermann: Auch Civilstaatsbeamte werden verfehlt; auch die Witwe des Kreisrichters ist eine Witwe; ihre Kinder sind auch Kinder und sie ist ebenfalls bedürftig, wie die Witwe des Offiziers. Der preussische Staat ist nicht allein durch das Meer, sondern durch den Reichthum und Civilstaat eine Großmacht. Für die Träger des Militärstaats darf also nicht mehr gefordert werden, als für die Träger des Rechts, warum will man für die Offizierkinder andere Erziehungsmittel geben, als für die Beamtenkinder. In den niederen Graden der Armee findet man keine Differenz zwischen bürgerlichen und adligen Offizieren, vom Hauptmann ab besteht sie. Der Kriegsminister fordert den Beweis für diese Behauptung. Die preussische Sabelherrschafft ist wohl vereinbar mit dem Reichthum. Der Finanzminister: Es ist kein Bedürfnis, Nachwuchs an Oberleutenants auf künstlichem Wege heranzuziehen. Ab. v. Hermann: Wenn man die Grundfragen macht, wird der Nachwuchs sich finden. In den Cavallerieregimentern find wenig bürgerliche, in manchen gar keine bürgerliche Offiziere; nur in der Artillerie und dem Genie findet sich dieses Element. Kastengeist ist eine exclusive Richtung, die vergräbt, daß jeder in seiner Stellung im Staate zum Wohl des Ganzen mitwirken muß; Kastengeist ist eine Ueberhebung. Ab. v. Krosigk: Man scheint den Standpunkt zu verdrücken; man braucht Cadetten, hier aber tadelt man immer nur das Aufnahme-Reglement, worum es sich gar nicht handelt. Ab. Flegel: Ich habe nur den Weg näher bezeichnen wollen, wie man junge Leute für das Offiziercorps gewinnen könne. Ab. v. Krosigk: Es ist ein Soldatentum und hat nie einen Unterschied zwischen bürgerlichen und adligen Offizieren kennen gelernt. Wogte man das Andenken und die Einrichtungen des großen Königs in Ehren halten. Ab. Immermann: Der vom Kriegsminister geforderte Beweis ist mir schwer, denn was ich gesagt, habe ich vort Sachverständigen gehört, und das habe ich auch gleich hinzugefügt. Ein Militärstaat ist noch lange keine Sabelherrschafft; ich spreche nicht pro domo, denn ich habe keine Familie. Ab. v. Blankenburg: In Preußen giebt es nur einen Staat, der Militarland und der Civil land, — sie haben alle nur eine Aufgabe. Mit den Klagen, daß den Offiziersöhnen so schöne Erziehungsmittel geboten werden, spricht man eigentlich für die Staatsposition, und bebauert nur, daß diese Mittel nicht aus den Civilbeamtenkindern gewährt werden. — Ein Antrag auf Schluß der Discussion wird abgelehnt. Ab. v. Braehmer: Wollte man die Cadettenhäuser auch wirklich aufheben, es würde mich nicht beunruhigen und doch ebre ich das Andenken an den großen König so hoch wie jeder andere. (Der Graf Bülker und v. Bethmann-Hollweg sind eingetreten; in der Postgele erscheint der F. M. v. Wrangel). Ab. Dr. G. v. Stein: Was der große König damals für die Bildung der Offiziere thun mußte, ist heute in dem Maße nicht mehr nöthig; er gründete die Kadettenhäuser, um den Geist der Ehre zu kräftigen. Die Einseitigkeit macht den Mann tüchtig, aber nicht den 10-jährigen Knaben, den man noch nicht den Beruf vorhersehen kann; es ist kein Bedürfnis, Knaben schon technisch auszubilden. Der Ueberfluß soll mit denen der Real schule gleich sein; dann ist die Vorbereitung, das Bedürfnis desto leichter; die Bedingungen des Eintritts dürfen nur nicht erschwert werden. Ab. v. Podium-Dollhoff wird ebenfalls gegen die Vernehmung der Cadettenhäuser stimmen. Der Kriegsminister

nister: Kostenfrei wird Niemand aufgenommen. — Ein abermaliger Antrag auf Schluß wird abgelehnt. Nach Abg. v. Urubé-Bomst spricht Abg. Burgbardt: Man hat hier von Selbstherrlichkeit und Heftigkeit gesprochen. Man möge sich der Worte Friedrich Wilhelm III. vom 3. August 1808 erinnern, wo den höheren Militärs eindringlich empfohlen wird, über das vorstichtige Benehmen ihrer Untergebenen zu wachen. Abg. v. Blankenburg freut sich über die Willkür dieser Dred; die Presse möge sich selbst beschränken; es wird provocirt — die Antwort ist, wie man in den Wald schreit. Keine Aufzehrung von Seiten des Militärs, keine von Seiten des Civils. Der Kriegsminister konstatiert, daß die Cabinets-Ordre in der letzten dem Befehl ist und bekräftigt wird. Die Armee will ein herzliches Einvernehmen mit dem Volke; Trübungen sind vorgekommen, sie sind tendenzlos und die Tendenzen sind nicht auf Seiten der Armee; sie beruhen auf Mißverständnissen, welche sich beseitigen lassen; dann wäre aber vor allem zu wünschen, daß die Presse derartigen Einbrüchen nicht Vorlauf leihe. Die Regierung Sr. Maj. des Königs hat diesen Punkt in die sorgfältigste Ueberwachung genommen und ist eifrig bemüht, die vollkommenste Harmonie herzustellen, welche für Preußen ein Lebensbedürfnis ist. (Bravo!) — Die Discussion ist geschlossen. Nach einer persönlichen Erklärung des Abg. Brämer er nimmt das Wort der Berichterstatter Abg. Stavenhagen: Wer die Schule hat, hat die Armee, Schule soll aber nicht sagen Kadettenhäuser, sondern überhaupt Erziehungsinstitutionen. Der Redner geht auf Einzelheiten zur Begründung des Commissionsantrags über; ein solcher Mangel an Aspiranten scheint nicht zu sein, denn ein junger Mann hat sich an 4 Regimenter um Eintritt beworben und überall ist er abgewiesen aus dem Grunde, weil die Regimenter alle eine ausreichende Anzahl von Offizierscandidaten hatten; die Zahl der jungen Leute, welche auf Avancement eintreten, wächst von Jahr zu Jahr, eine Erweiterung der Kadettenhäuser ist nicht nöthig. Der Kriegsminister: Der Defect hat Einzelheiten angeführt, die ich bei der Lage der Discussion nicht mehr besprechen kann; das wollte ich constataren. — Der Antrag auf Aufhebung der Summen von 12,050 und 50,000 Thlr. für Erweiterung der Kadettenanstalten wird hierauf mit großer Majorität angenommen. Für die Regierung erklären sich nur die conservativen Fractionen. Die folgenden Anträge der Commission werden ohne Discussion angenommen, und das Haus geht zum 2. Bericht über; die Abg. v. Fetiau und Driola modificiren ihren Antrag, ebenso bringt Abg. Freiherr v. Vinde den Antrag ein: Die Regierung, falls sie die Reorganisation der Armee aufrecht erhalten will, bleibt verpflichtet, wenigstens dem nächsten Landtage ein Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 3. September 1814, wegen der Verpflichtung zum Kriegsdienste, vorzulegen. — Der Kriegsminister bekräftigt die Aufhebung von 2708 Thlr. Gehalt für den Divisionscommandeur der Kavallerie-Division beim Gardecorps; diese Stelle ist notwendig. Abg. Mathis (Barim) bittet, dem Antrage der Commission nicht beizustimmen. Der Berichterstatter Abg. Stavenhagen hält die Aufhebung aufrecht; das Haus geht bei der Abstimmung die Summe nicht ab. — Der Abg. Gen. Brandt (bei der großen Urube im Hause schwer zu verstehen) spricht sich ausführlich aus über Alles, was der Soldat lernen muß, was dazu gehört, einen Soldaten gründlich auszubilden; es kommt vorzugsweise darauf an, den selbstlichen Geist herauszubilden. Der Kriegsminister: Wir haben eben die Stimme einer Lehren, auf allen Schlachtfeldern Europas gesammelten Erfahrung gebührt. Nun ist vorgeschlagen worden, ein Wintermaneuver von 40,000 Mann einzutreten zu lassen, indem man die Reserven früher entläßt, oder mit dem 1. October 40,000 Mann zu beurlauben; beide Wege sind nachtheilig; im zweiten beitelten wir, „alle Leute“, die kaum ein Jahr unter den Fahnen sind. Wäre dem Antrage keine Folge gegeben worden, im Winter würden wir nur 150,000 Mann unter den Fahnen haben. Abg. Mathis (Barim) war in der Commission in der Minorität, hat also das Recht, den Bericht anzugehen; der Bericht nimmt zwei verschiedene Standpunkte ein. Wird der Bericht angenommen, dann erhält man eine Armee, die man nicht vor den Feind führen kann. Abg. Reichensperger (Köln) äußert Bedenken gegen die Aufhebung des Gesetzes v. Brandt. Ist es zulässig, zwei Systeme fortzuführen zu lassen? Eine Armee aus tüchtigen, geschulten Soldaten ist einer anderen aus Landwehr gebildeten, vorzuziehen. Legt man das System der Volkswaffnung und der Unabfindlichkeit gelten, so ist es zu weit gegangen, auch noch die Vortheile des andern ausbeuten zu wollen. Das kann das Land nicht ertragen; gleichwohl werde ich gegen den Antrag stimmen. Heute, wo ganz Europa von dem bon plaisir eines Einzigen abhängt, dessen civilistische Pläne bekannt sind, wo ein Prinz den reinen Imperialismus öffentlich proclamirt, darf man die Armee nicht schwächen. Abg. Sartorius: Wenn der Soldat alles lernen soll, was Sr. Brandt aufgeführt, dann giebt es keine gemeinen Soldaten mehr; die sind alle Stabsoffiziere. (Geheißzeit) Die Stimme des Landes ist nicht für die große Armee; man muß sich nach der Defe strecken. Abg. v. Carlowitz: Hier handelt es sich um eine durch die Finanzverhältnisse gebotene Aufhebung. Willst du fähig sein aber die Regierung entschließen, die Politik des Juarwars, der freien Hand auszugeben. Es scheint noch immer diese Politik beliebt zu werden. In einer energischen Politik werde ich Alles bewilligen; zu der bis jetzt innegehaltenen empfiehlt sich die Divergenzpolitik nicht.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten v. Schleinitz: Ich bin nicht abgeneigt, mein Ehr höherer Rücksichten zu öffnen. Die Politik ist aber eine schwierige, eine weite Wissenschaft; Maßschläge, wenn sie Anknüpfung auf Berücksichtigung machen, müssen sich in präcisen, concreten Ausdrücken bewegen; mit allgemeinen Schlagwörtern ist nichts zu sagen; Schlagwörter wie energische Politik, freie Hand, wie populär sie auch sein mögen, machen auf mich den geringsten Eindruck. Es kommt darauf an, das Rechte zu finden, was Sr. v. Carlowitz mit Vortheile erweisen, ich will sie dann gegen der Berücksichtigung unterziehen. Abg. v. Brandt erteilt einen Zug aus Hammballs Leben mit, ein Anwesender auf den Leibniz bezogen seinen Beifall durch Handklatschen. Der Präsident droht mit Nennung der Tribüne. Abg. v. Berg: Abg. v. Blankenburg: In große Sparankheit und zu kurze Dienstzeit haben Preußen schon einmal an der Abg. v. Brandt konstatiert, daß Sr. v. Carlowitz hier wieder die Politik in die Frage zieht. Wenn nun Sr. v. Carlowitz von Mangel an Energie spricht, so scheint er dabei mehr von einer sachlichen als von einer preussischen Auffassung des Begriffes auszugehen. — Der Präsident: Ich glaube, das es Ihnen wenig anstößt, hier oder bei irgend einer andern Gelegenheit daran zu erinnern, daß der genannte Abgeordnete einen andern deutschen Bundesmann angehört (schlechter Beifall rechts). Abg. v. Blankenburg: Ich würde nur Dypnotie bei Gelegenheit der Gaisposition machen, wenn Sr. v. Carlowitz die Stelle des Hrn. v. Schleinitz einnimmt. Abg. v. Carlowitz: Ich bin aus freien Stücken, nicht als politischer Flüchtling nach Preußen emigriert, in der Hoffnung, daß Preußen das sein werde, was Deutschland von ihm erwartet, und weil er zu wüßigen genügt, was Deutschland Preußen verdankt. Seine Auffassung von der preussischen Politik habe er übrigens in der Debatte über die kurhessische Angelegenheit dargelegt. Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Sartorius der Minister des Auswärtigen v. Schleinitz: Der Gedanke der Reorganisation der Armee entpringt aus einem permanenten Bedürfnis, die bestehenden Mängel des bisherigen Systems zu beseitigen, obgleich ein Zusammenhang dieser Maßregel mit der Politik nicht gelegentlich werden soll. In einem Augenblicke, wo halb Europa sich unter den Waffen befindet, wo die zwei Willkürherrscher Europas, unsere Nachbarn, ihre Kräfte bis zu den äußeren Grenzen anspannen, wo Europa durch Auflösung der Alltagsverhältnisse aus den Fugen und in einen permanenten Zustand des Schwankens gerathen, wo politische Fragen der Lösung warten und zu neuen Complicationen führen können, mußte Preußen im Interesse der Selbsthaltung diese Maßregel ergreifen, sie war geboten. Dies rechtzeitig erkannt zu haben, wird die Geschichte einst der jetzigen Verwaltung als Verdienst anrechnen und diejenige Landesvertretung, welche die Maßregel auch nur verstimmt, wird eine schwere Verantwortlichkeit auf sich laden. — Der Präsident erteilt er macht auf einen formellen Vorbehalt aufmerksam, mit dem jetzigen Vorschlag siehe man bereits bewilligte Mittel für 17 Bataillone zurück. Die Frage wegen der Dauer der Dienstzeit ist hier gar nicht zu entscheiden; die Durchführung des Commissionsbeschlusses ist nur auf zwei Wegen möglich. Die Regierung lehnt die Verantwortlichkeit ab, mit einem so gefalteten Heere Quantitäten im nächsten Frühjahr entgegenzutreten. — Abg. Reichensperger (Köln): Die Politik der freien Hand ist nicht nach meinem Geschmack; möge der Minister v. Schleinitz in Deutsch-

land das große Gebiet der Rechte, namentlich das internationale Recht beschützen. Abg. v. Blankenburg: Wenn ich die schätsche und preussische Energie so gemein hätte, wie der Präsident versehen konnte, so hätte ich den Ordnungsrath, das will ich heute ausnahmsweise einräumen, verdient. Der Präsident: Die Gültigkeit des Ordnungsrathes ist nicht von Ihrer Zustimmung abhängig. Abg. v. Blankenburg: Die Gültigkeit habe ich nicht angezweifelt, sondern die Gerechtigkeit zugestanden. Der Präsident: Auch dann halte ich meine Forderung aufrecht. Abg. v. Blankenburg: Ich bin fern, einen deutschen Bundesrath herbeizuführen zu wollen. Ich habe mit das Mißverständnis durch zu große Parteilichkeit zugezogen. Ich will deutlicher sein; ich habe nicht von der Energie des sächsischen Volkes, der sächsischen Regierung sprechen wollen, sondern von der des Hrn. v. Carlowitz im Besonderen, dessen früheres Auftreten mir nicht zusagt und das ich in Preußen nicht wünsche. — Abg. Ribbe (Berlin): Durch die Wintermaneuvers wird untere ohne dies schon junge Armee noch mehr verjüngt werden und sie wird minder kräftig; gleichwohl werde ich die Summe aus den bereits angeführten Gründen nur als Extraordinarium bewilligen. Abg. v. Sander (Julesfelde): Man möge gegen den Antrag stimmen, um die Machtstellung Preußens nicht zu schwächen. Abg. Sartorius: Das sagt man jedesmal, wenn die Regierung etwas erlangen will. Hier handelt es sich darum, zu wissen, ob wir das nächste Jahr noch zahlen können. Abg. Brämer: An den vom Finanzminister herangezogenen Schwierigkeiten ist die Regierung selbst schuld. Abg. v. Carlowitz: Ein Großstaat kann durch eine Politik der freien Hand, des Juarwars nicht verlieren. Staaten dritten Ranges dürfen gar keine Politik treiben; Mittelstaaten zweiten Ranges mögen Politik der freien Hand treiben. Für eine Großmacht ist eine solche Politik nachtheilig, eine Politik der freien Hand wird mit der Zeit zu einer leeren Politik. Moralische Eroberungen sind wohl das Mittel, aber nicht der Zweck; die Politik der freien Hand führt uns ins Verderben. Abg. Wagner: Die letzte Defe steht mit der jährlichen Dienstzeit in einer sehr loien Verbindung. Man ist darin einverstanden, daß das punctum saliens in Paris auf dem Throne sitzt; die Geschichte Europas werden nicht durch Carlowitz'sche Miede, sondern von dem Hauptactoren in Paris entschieden werden. Wir wünschen eine energische Politik, aber nicht eine solche, wie sie Sr. v. Carlowitz wünscht, die Deutschland zerplittert. Im J. 1859 haben wir Bundesgenossen im Stich gelassen; der Kaiser von Frankreich ist sehr original in seiner Politik; wir werden ihm nur gewachsen sein, wenn wir uns deutscher Originalität befähigen, wenn wir nicht wieder eine schlägliche Politik wie im J. 1859 verfolgen. Der Minister v. Schleinitz: Der Ausdruck, die Regierung habe im Jahre 1859 eine schlägliche Politik verfolgt, kann ich nicht gelten lassen. Sie hat damals diejenige Politik verfolgt, welche sie nach ihrem besten Ermessen für die beste hielt, nicht bloß für Preußen, sondern für die wohlverstandenen Interessen Deutschlands. Abg. Waldes: Die Geschichte wird von der Politik Preußens in den letzten zwölf Jahren schweigen, denn es ist nicht viel geschehen. — Die Discussion ist geschlossen. In einer persönlichen Bemerkung: Abg. Wagner: Hätte ich den Ausdruck, den der Minister gerügt, gebraucht, ich würde ihn zurücknehmen; ich habe aber nicht von der schläglichen Politik Preußens gesprochen, sondern von der schläglichen Miede, welche ganz Deutschland in jenem Jahre gepöbel hat. Der Berichterstatter Stavenhagen: Geschehen sind im October größer, als im November und December; wenn also die Regierung die Reserve im October entlassen will, so muß doch auch die Gefahr nicht zu groß sein. Die Schlagfertigkeit der Armee wird dadurch nicht verringert werden, wenn einmal ein Jahrgang nach Jahrgang anstatt nach Jahrgang Dienstzeit abgeht. — Bei der Abstimmung wird der Commissions-Antrag, daß der Winterzeit der Januarterie vom 1. October ab um 40,000 Mann vermindert und in Folge dessen 499,008 Thaler abgesetzt werden, abgelehnt. Abg. v. Vinde und ein Theil seiner Fraction stimmt gegen den Antrag. — Ein fernerer Antrag, das Haus solle beschließen, die Gleichstellung des Gehalts der Commandeure zweier der neu formirten Cavallerie-Regimenter mit dem der Commandeure der alten Gardes-Cavallerie-Regimenter nicht zu genehmigen und demgemäß den Wehrbedarf mit 300 Thlr. für das 2. Semester 1861 abzulegen, wird nach kurzen Erörterungen Seitens des Kriegsministers, Abg. Mathis (Barim), des Berichterstatters, und nachdem eine Abstimmung durch Ansehen und Eisenbleien zweifelsfrei ausgefallen, bei einfacher Mehrheit mit 134 gegen 115 Stimmen angenommen. — Ueber die Cavallerie-Regimenter spricht sich Abg. Sartorius aus. Der Kriegsminister: Es lag im Organisationsplane, jedes Jahr 8 neue Schwadronen einzurichten zu können; ab im Jahre 1862 möglich sein wird, kann ich nicht sagen. Wünschenswerth wäre es, wenn wir das Ziel erreichen könnten, aber wir strecken uns nach der Defe. Die Regierung beschließt, die allmähliche Einrichtung von 24 Schwadronen und dann erst wird sie die 12 Landwehr-Regimenter aufheben (Murren). Sie erkennt einen Entschädigungs-Antrag für die mehrfachen Provinzen an. Wie die Entschädigung gewährt werden soll, das läßt sich nicht bestimmen. — Der Antrag der Commission, die Genehmigung zur Aufnahme des Wehrgeldes von 250 Thlr. in den Etat für die Commandeure der Cavallerie-Regimenter nicht zu erteilen, wird angenommen. — Der nächste Antrag lautet: Bei 81 Kavandwehr-Bataillons-Stäben die Competenzen der für ihr Commando jetzt verwandten venonfirten Offiziere für das 2. Semester und zwar mit je 120 Thlr. Zulage und 72 Thlr. Servis, in Summa 15,552 Thlr., abzulegen. Die Abg. v. Urubé-Bomst und Sartorius sprechen sich über die Landwehr aus. Abg. Sartorius: Die jetzt getroffene Einrichtung ist entschieden praktisch. Ich bin seit 20 Jahren in der Landwehr und weiß, wie es in der Landwehr zugeht. Die Landwehr ist keine Volkswehr; wir sind keine Offiziere der Volkswehr, sondern Offiziere der Landwehr. Sie denken vielleicht an die Bürgerwehr. Landwehr-Offiziere haben einen guten Corpsspirit, sie sind Royalisten. (Die ganze Rede wird von fortwährender Geheißzeit der rechten Seite begleitet). Der Kriegsminister: Ich habe die Absicht, vorzuzuschlagen, daß ein Theil der Landwehr innerhalb der mobilen Armee bleibt und hoffe, daß Sr. Maj. der König den Vorschlag genehmigt. Die Regierung hat keine überflüssigen Offiziere und hat geglaubt, in den venonfirten Offizieren geeignete Commandeure bei den Landwehrbataillonen zu finden. Sie werden nicht mocht gemacht, rücken nicht mit aus. Die überflüssigen Stabsoffiziere sollen allerdings zu Commandeuren der Landwehr oder Ersatzbataillonen verwendet werden, wenn es zum Kriege kommt. Die Landwehrbataillone Commandeure lernen nichts, wenn sie den Dienst Jahre lang entgegen sind. (Der Minister geht in Details ein.) Ich bitte, den Antrag abzulehnen, sonst müssen 35 neue Bataillons-Commandeure ernannt werden. Abg. Sartorius: Ich will keineswegs den Unterschied zwischen Linie und Landwehr so präcise hinstellen. Was das Formelle der Controlveranstellungen betrifft, so genügt dazu vollkommen der Landwehr-Offizier. Die diesjährige Versammlung unterliegt sich von den andern, weil der Gid zu leisten war; dieses Ehrenamt hat man Landwehr-Offiziere nicht anvertraut und das ist eine ihnen geschlagene Wunde. Der Kriegsminister: Die eben vorgebrachten Aeußerungen gebören eigentlich nicht hierher. — Die Discussion ist geschlossen. Der Berichterstatter Stavenhagen vertheidigt den Commissions-Antrag, welcher hierauf bei der Abstimmung vom Hause mit großer Majorität angenommen wird. — Der Abg. Bessler beantragt die Vertagung bis 5 Uhr, das Haus trennt sich um 3 Uhr 15 Minuten.

Die Abend Sitzung beginnt um 5 Uhr 15 Min. mit der Discussion über den Etat. Der Kriegsminister: Der Etat wird im Kriege eine große Rolle spielen, daher können viele in unserm Lande, aber die Leute sollen denken lernen. Die Dramatischen des französischen Trains ist ein Vorbild; die Franzosen sind praktisch in der Kriegsführung, sie haben die Wichtigkeit des Fußwehns erkannt, und um von dem Trainslokalen den Schatten zu nehmen, weil man ihm die Pfeilsche anfang der Waffe in die Hand gegeben, hat man ihm den blaug eines Grenadiers, eines Gildespatronen gegeben. Freilich im Kriege, wenn Leute nach Brod und Futrage ausgehtet werden, da kommen Ueberdungen vor, und die Herten, welche die Kriege von 1813, 14 und 15 mitgemacht haben, wissen ganz andere Geschichten zu erzählen, als sie im tatsächlichen Kriege vorgekommen und vorgebracht worden sind. Möge der Entwurf des persönlichen Wortes nach bestimmend sein. Abg. v. Ribbe: Man ist auf dem Wege, einen anerkannten Lebensbedarf abzulehnen und im Interesse der Armee muß die jetzige Organisation beibehalten werden. Abg. v. Vinde: Wenn ich den Kriegsminister richtig verstanden, hat er der Commission einen Vorwurf gemacht, der nicht gerechtfertigt ist; der Minister hat sehr oft auf das letzte Wort des Defereuten geantwortet. Der



## Bekanntmachungen.

### Substitutions-Patent.

Das dem Fleischermeister Gottlob Christian Heinrich zu Leimbach gehörige, im vorliegenden Hypothekensuche Vol. II, pag. 325 eingetragene sub No. 67 belegene Wohnhaus, nebst Hofraum, Stallung, Garten und sonstigem Zubehör und einem Pflaumenbaumstaud auf dem breiten Plage, laut gerichtlicher Taxe auf zusammen 1554 R<sup>th</sup> abgetheilt, sollen in dem auf den 5. Juli cr. Vormittags 11 Uhr vor Herrn Kreisgerichtsrath Laage an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, anstehenden Substitutions-Termine substituirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgebern suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gericht anzumelden.

Taxe mit Hypothekenschein können in unserem Bureau l. eingesehen werden.

Eisleben, den 16. Februar 1861.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Auf Verfügung der Königlichen Ober-Post-Direction in Halle a/S. soll ein zum Postdienste nicht mehr brauchbarer 4spiger Postwagen am Sonnabend den 8. Juni, 10 Uhr Vormittags, auf dem Posthofe zu Naumburg a/S., öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

### Auction in Coeßeln bei Löbejün.

Bei der am

**Mittwoch den 5. Juni cr.**

Vormittags von 9 Uhr ab

im Rittergute zu Coeßeln stattfindenden Auction werden 4 Ackerparzellen noch mit zum Verkauf kommen.

### Auction.

Montag den 3. Juni und nächstfolgende Tage werde ich in meinem früher Kugler'schen Gute zu Spören von früh 9 Uhr ab sämtliche Acker- und Wirtschaftsgüter, so wie 8 St. Rindvieh, 2 Pferde mit oder ohne Geschir, einige 60 Stück Schaafe, Lämmer und Hammel, so wie noch verschiedene Gegenstände, gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkaufen. Die Bedingungen werden in Termin bekannt gemacht.

Börzig, den 24. Mai 1861.

Gottlob Wald, Fleischermeister.

### Wohnungs-Veränderung.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage mein Pelzwaren- und Mägen-Geschäft vom Plan in die Lindenstraße, in das Haus des Herrn Wendt neben Herrn Sanitätsrath Dr. Siebelhausen, verlegt habe. Indem ich nach wie vor prompte und billige Bedienung zusichere, bitte ich höflich, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Lokale bewahren zu wollen.

Eisleben, den 1. Juni 1861.

Ferd. Wage, Kürschner.

Die zum 6. Juni angezeigte Auction von fettem Vieh, Schafe und Schweine, wird hiermit aufgehoben.

Sylbzig, den 30. Mai 1861.

F. Rudloff.

### Frischen Silberlachs empfing J. Kramm.

Plattlische in reiner Seide, Chenille in allen Farben und Nummern, fertige Neze von 12 $\frac{1}{2}$  - 25 R<sup>th</sup> pr. Stück in großer Auswahl bei

Isidor Lachmann, Leipzigerstraße 5.

3 Stück fette Rinder stehen zum Verkauf in Merseburg am Sirtthor Nr. 475.

Ein fettes Schwein zu vert. gr. Brauhausgasse 22.

Entlaufen ist mir am Donnerstag früh eine gut dressirte Schäferhündin, Blauschimmel mit schwarzem Kopf, von Drehtzig nach Löberdorf. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung beim Gemeindeführer Aug. Steuer in Löberdorf.



Die Strohhut- und Blumen-Fabrik  
von Louis Sachs, gr. Ulrichsstr. 24, empfiehlt  
Panama-u. Maracaibo-Hüte mit Garnitur prima Qualität v. 1 $\frac{1}{2}$  R<sup>th</sup> an,  
Florentiner u. englische „ „ „ „ „ v. 1 R<sup>th</sup> an,  
Palmhüte in braun, schwarz u. bunt „ „ „ „ v. 15 R<sup>th</sup> an.

Braune, schwarze u. ital. Damen-, Mädchen- u. Knabenhüte in den neuesten Facons empfiehlt das Stück von 5 Sgr. an Louis Sachs.

Eine reiche Auswahl in Blumen, Federn, Strohgarnituren u. zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt Louis Sachs.

Seidene Hütbänder in modernsten Genre und guter Qualität, die B. Elle von 3 $\frac{1}{2}$  Sgr. an, empfiehlt Louis Sachs, gr. Ulrichstraße 24.

Die zweite Sendung äußerst

### delicater Matjes-Heringe

empfang, offerire in Schocken billigt, pr. Dsd. 15 - 20 - 24 Sgr., pr. St. 1 $\frac{1}{2}$  - 2 - 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Julius Riffert, alte Post.

### Georgsburg bei Cönnern.

Sonntag den 2. Juni c. Grosses Militair-Concert vom ganzen Musik-Corps des Herzogl. Anhalt. Reg. Bat. aus Cöthen.

Anfang 4 Uhr Nachmittags präcis.

### Bad Wittekind.

Sonnabend Militair-Concert.

Anfang 3 $\frac{1}{2}$  Uhr.

J. Golde.

### Tivolitheater in der Weintraube.

Sonntag den 2. Juni: Die beiden Galeeren-Sclaven, oder: Die Mühle von Saint Alderon, Melodrama in drei Abtheilungen von Th. Hell.

Montag den 3. Juni: Englisch, Lustspiel in 2 Akten von Görner. Hierzu: Sackhen in Preußen, Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Pohl.

Der Anfang des Theaters beginnt Sonntag 6 $\frac{1}{2}$  Uhr; in Wochentagen freis um 7 Uhr.

Die Direction.

### Diemitz.

Sonntag den 2. Juni Concert.

Zum Schweinaussegnen, Sonntag den 2. Juni, ladet ergebenst ein Rothe in Delitz a/B.

Bergschenke bei Cröllwitz.

Sonntag den 2. Juni Tanzvergnügen.

Giebichenstein.

Zum Tanzvergnügen, Sonntag den 2. Juni, ladet freundlichst ein Gummel.

Cröllwitz.

Nächsten Sonntag ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein W. Nothe.

Bad am Neu-Racoczy.

Sonntag den 2. Juni Concert vom Harmonikaführer Herrn C. Schwabe aus Dessau, ausgeführt auf zehn Instrumenten. Anfang 3 Uhr.

Es ladet hierzu ergebenst ein

G. J. Heyne, Restaurateur.

Gute saure u. Pfeffergurken. Boltze.



Zu dem am 6. Juni c. stattfindenden ein- undvierzigjährigen Stiftungsfeste der Thuringia ladet alle alten Mitglieder derselben freundlichst ein

der C. C. der Thuringia.

i. A. H. Fiedler. X

Jena, d. 23. Mai 1861.

Herrn Cantor L....d zu Stolzenhain zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß die Fichten und Tannen in dortiger Gegend wackeln.

H. Sch.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

### Zum Dübener Parkfest,

welches in diesem Jahre am Sonntag, Montag und Dienstag den 23., 24. und 25. Juni gefeiert werden soll, werden alle Freunde von Volksfesten ergebenst eingeladen.

Inhabern von Schaustellungen, welche gesonnen sind, das Fest zu frequentiren, wollen wegen der benötigten Räume sich vorher an den unterzeichneten Vorstand wenden.

### Der Vorstand

des Verschönerungs-Bereins zu Düben.

### Königsschießen in Gerbstädt.

Unser diesjähriges Königsschießen beginnt Sonntag den 30. Juni und wird in bekannter Weise gefeiert werden, wozu wir hierdurch freundlichst einladen.

Gerbstädt, den 29. Mai 1861.

Der Vorstand.

### Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 2. Juni Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Vortrag von A. E. Wislicenus.

### Broihanschenke bei Beesen.

Sonntag den 2. Juni Nachmittags 3 Uhr freireligiöse Versammlung: Vortrag von A. E. Wislicenus aus Halle.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft nach längern Leiden unser innigst geliebter Sohn und Bruder Robert Hammer, in seinem noch nicht vollendeten 22. Lebensjahre.

Halle, den 31. Mai 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr starb nach langen Leiden der frühere Chauffee-Aufscher Friedrich Schröter in einem Alter von 72 Jahren. Dieses Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Halle, den 31. Mai 1861.

Die Hinterbliebenen.

#### Dankfagung.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns beim Begräbniß unserer lieben, guten Tochter so vielseitig gegeben worden sind, fühlen wir uns gedrungen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen und die Versicherung, daß dieselben lebend und tröstend für unser tiefbetrübt Herz gewesen sind und uns unvergeßlich bleiben werden.

Cönnern, den 30. Mai 1861.

Der Königl. Post-Expeditur  
Faber und Frau.

### Deutschland.

**Wiesbaden, d. 29. Mai.** (Tel. Dep.) In der zweiten Kammer wurde der Antrag des Ausschusses, das Bundes-Pressgesetz und die Vollzugs-Vorordnung außer Wirksamkeit zu setzen, mit 15 gegen 7 Stimmen verworfen, ein weiterer Ausschuss-Antrag aber, die Vollzugs-Vorordnung den Kammeren zur nachträglichen Zustimmung vorzulegen, einstimmig angenommen.

**Würzburg, d. 27. Mai.** In dem Schreiben, mittelst dessen Bayern die Mittelstaaten zu der jetzt hier tagenden Konferenz von Militär-Bevollmächtigten eingeladen hat, kommt nach der „Bes.-Z.“ unter anderen folgende Stelle vor:

„Zum Zweck der Einleitungen für den Vollzug des Conventionsentwurfs glauben wir aber zunächst den Zutritt der in §. 10 desselben vorgesehener Konferenz von Generalkonferenzen und Verwaltungsbeamten in Ansehung bringen und als Ort des Zusammentritts am passendsten wieder Würzburg, als Zeit desselben etwa Mittwoch den 22. laufenden Monats in Voranschlag bringen zu sollen. Gleichzeitig würde sodann nach §. 12 ebenfalls die Bestimmung der vier Armeecorps (7, 8, 9 und 10) zu treffen haben und endlich nach §. 6 „zur eventuellen Bestimmung des Oberbefehlshabers der vereinigten Armeecorps“ zu streiten sein, welche letztere wohl am rüchsigsten durch baldzeitige gegenseitige Mittheilung der getroffenen Wahl zu bewerkstelligen sein dürfte.“

**Wien, d. 26. Mai.** Vier Broschüren über die ungarische Frage gehen hier von Hand zu Hand. Sie erscheinen in nachstehender Reihenfolge: zuerst: „Die Frage des Augenblicks von U.“; dann: „Deak's Adressentwurf und das Staatsrecht Oesterreichs“, eine sehr gründliche und schlagende Entgegnung auf die Rede Deak's von dem prof. extraord. Dr. Lorenz, Staatsrechtslehrer an der hiesigen Universität; hierauf: „Aber Deak's Rede von Eduard Warren's“; endlich „An Franz Deak von Franz Schuselka.“ Alle sind gegen Deak's Auffassung des staatsrechtlichen Verhältnisses Ungarns zu Oesterreich gerichtet und weisen theils mit rechtlichen, theils mit politischen und Nützlichkeitsgründen nach, daß der von den Ungarn eingeschlagene Weg beide Reichshälften in's Verderben führen muß. Aber freilich werden alle diese Gründe, wie ein hiesiges ungarisches Blatt selbst bemerkt, auf Ungarn keinen Eindruck machen; die Ungarn werden trotz alledem an Deak's Raisonnement und somit an dem Streben nach der bloßen Personalunion und der Reaktivierung der 1848er Gesetze festhalten. Da die Regierung Beides unmöglich zugestehen kann, ohne ihre Großmachtstellung und die Durchführung des constitutionellen Regimes zu gefährden, so sieht sich alle Welt besorgt nach einem Auswege aus diesem gefährlichen Konflikt um.

### Italienische Angelegenheiten.

Der ganze Clerus von Pavia, Cignolo und derjenige von Valsassina hat gegen das Rundschreiben des Msgr. Caccia protestirt und sich den in der Protestation des mailänder Clerus aus einander gesetzten Motiven angeschlossen. Der Bischof von Cremona hat auf die Einladung, das National-Fest am ersten Sonntage des Juni mitzufeiern, erklärt, daß er an diesem Tage persönlich die Messe in der Kathedrale abhalten und nach derselben das Te Deum anstimmen werde.

Die auf der Donau mit Beschlag belegten Waffen sind in Neapel angekommen. Der Kriegs-Minister hat Befehl gegeben, daß 30,000 Gewehre, welche zu dieser Schiffsladung gehören, den Militär-Behörden, welche mit der Bewaffnung der Nationalgarde beauftragt sind, zur Verfügung gestellt werden.

Aus Venedig, d. 23. Mai, wird über die feste Zunahme von Verhaftungen berichtet. Die österreichische Polizei glaubt jeden Abend dem patriotischen Comité auf der Spur zu sein, doch jeden Morgen findet sie sich getäuscht, und da sie die rechten Leute nicht hat, so giebt es am nächsten Abende neue Verhaftungen.

### Frankreich.

**Paris, d. 29. Mai.** Die Versuche der französischen Regierung auf dem Gebiete der liberalen Politik im Inneren sind bisher nicht recht glücklich gewesen. Der neue Gesetzesvorschlag über die Presse hat Mühe, über die Schwelle des Staatrathes zu gelangen. Die Herren finden, es regiere sich so bequem mit einer gemäßigten Presse, wie die jetzige. Sie machen geltend, daß, einmal auf der Bahn von Zugeständnissen in dieser gefährlichen Richtung, man leicht noch weiter gerissen werde könnte. Herr Baroche ist solchen Argumenten sehr leicht zugänglich. Darum hat er schließlich vorgezogen, sich auf den Willen des Kaisers zu berufen. Nun sollen aber beim Kaiser Schritte gesehen sein, daß er sich diesen Gesetzentwurf neuerdings zur Prüfung erbat, und so ist die Vorlage desselben einstweilen wieder verlagert. Die Regierung aber muß sich auf schlimme Ausdrücke gefaßt machen, wenn sie sich jetzt noch nicht stark genug fühlen sollte, durch Beseitigung der Ausnahmegesetze den Wünschen des Landes nur einiger Maßen entgegen zu kommen. Die nächsten Wahlen werden, so vermuten wir nach der Agitation, welche sich jetzt schon kund giebt, noch ehe die Aufhebung des gesetzgebenden Körpers als gewiß zu betrachten ist, der Regierung zeigen, daß sie wenig Zeit zu verlieren hat. Das Land hat die liberalen Programme verschiedener Staatsmänner erstler genommen, als diesen lieb sein mag. Man versichert, daß die Regierung sich ernstlich mit der Frage beschäftigt habe, das Institut der Freimaurerei in Frankreich einer niegebenden Reorganisation zu unterziehen. — Prinz Napoleon gab gestern ein großes Diner im Palais Royal. Seine Abreise sieht nahe bevor. Marschall Pelissier hat ihn durch ein Schreiben eingeladen, auf seiner Reise einen Besuch in Algier zu machen. Der Kaiser geht morgen nach Fontainebleau; nächsten Sonntag wird er daselbst einen außerordentlich einberufenen Marschallrath abhalten. — Das Institut war heute in pleno wegen der Erthilung des gro-

ßen Preises von 20,000 Fr. versammelt. 96 Stimmen, vernimmt man, seien auf Thiers, 50 Stimmen waren gegen ihn. Herr Thiers soll beschließen, den ihm zufallenden Preis als Kapital anzulegen, dessen Zinsen wiederum zu einem von der Akademie zu ertheilenden Preise dienen würden. — Der „Moniteur“ enthält heute aus München eine Lobrede auf den deutschen Bundestag und sagt in Betreff der Würzburger, daß die Beschlüsse derselben nicht eher gültig werden könnten, als bis der Bundestag dieselben gut geheißen habe.

### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, d. 30. Mai.** (Tel. Dep.) Das „Journal de St. Petersburg“ theilt mit, daß der Kriegsminister Souchozanski jetzt mit der Verwaltung des Königreichs Polen betraut worden sei und die Rechte eines kaiserlichen Statthalters erhalten habe. Der Adjunkt desselben Milutin wird die Leitung des Kriegsministeriums übernehmen.

### Amerika.

Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten aus New-York vom 18. Mai: „Die Legislatur von Massachusetts hat 3,000,000 Dollars zur Bestreitung der Kriegskosten votirt und den Gouverneur des Staates zum Abschluß einer Anleihe von 7,000,000 Dollars ermächtigt. Die Banken von Boston haben sich zur Uebernahme von 5,000,000 Dollars der Bundes-Anleihe erbboten. Baltimore ist gegenwärtig von Truppen aus Pennsylvania besetzt. Der Gouverneur von Maryland hat 4 Regimenter zur Unterstützung der Bundes-Regierung innerhalb der Grenzen des Staates und zum Schutz der Hauptstadt aufgeboden. Der Unions-Convent zu Wheeling hat sich gewiegert, einen auf die Theilung von Virginien abzielenden Beschluß zu fassen, jedoch einen allgemeinen Convent für den 11. Juni einberufen. Die Secessionisten haben Fort Monroe (bei Norfolk in Virginien) bedroht, wurden jedoch genöthigt, sich zurück zu ziehen. Man erwartet einen Angriff in großartigem Maßstabe. Munition und schweres Geschütz kommt fortwährend vom Süden aus zu Harper's Ferry an. Laut Berichten aus Montgomery wird Präsident Davis in Person die südlichen Streitkräfte befehlen. Gerüchweise verlautet, General Scott habe die Befehung der Höhen von Arlington durch Bundes-Artillerie befohlen. Die Legislatur von Kentucky hat sich in einer Resolution für Aufrechterhaltung der Neutralität des Staates ausgesprochen und die Weigerung des Gouverneurs, der Bundes-Regierung Truppen zu liefern, gutgeheißen. Charleston wird von der Fregatte Niagara blockirt. Britischen Schiffen ist die Einfahrt in den Hafen verweigert worden. Der aus Washington schreibende Correspondent des New-York Herald behauptet, ein geheimer Agent der französischen Regierung bereise die südlichen Staaten. Aus New-Orleans wird telegraphirt, der Rest der Bundesstruppen in Texas habe sich den Secessionisten ergeben. In Honduras haben Ruhestörungen statt gefunden, die durch die Indianer verursacht wurden. Die in Belize wohnenden Engländer sind bedroht worden. Die britischen Offiziere, welche Genugthuung forderten, wurden brutal behandelt.“

### Vermischtes.

**Gotha, d. 26. Mai.** Die hiesige Zeitung ist in der Lage, den von unserm Herzoge an den Ausschuss für das Deutsche Schützenfest als Antwort auf die Eingabe desselben gerichteten schriftlichen Erlaß seinem ganzen Inhalte nach, wie folgt, mittheilen zu können:

„Der Ausschuss für das deutsche Schützen- und thüringer Turnfest hat mir die schmeichelhafte Bitte ausgesprochen, sein Ehrenpräsidium übernehmen zu wollen. Mit um so größerer Bereitwilligkeit komme ich diesem Wunsche entgegen, als der leitende Gedanke zu dem endlich ausführbar gewordenen Feste vor Jahren von mir sehr ausgegangen und ich mit allen guten Patrioten freudig eine Zeit verbrachte, in welcher unser deutsches Volk jeden Anlaß zur Kundgebung seines Nationalgefühls mit Jubel ergreift und sich im Streben nach erhöhter Kraft des Vaterlandes gern weitestens aus allen Gauen zusammenfindet. Das Gefühl für Nationalität des Einzelnen und das Verlangen nach Beharrlichkeit des ganzen Volkes durchdringt jetzt die Gesamtheit. Lassen Sie uns daher unser Fest in dem Sinne ordnen, daß es diesem Gefühle seinen wahren Ausdruck verleihe! Coburg, am 24. Mai 1861. Ernst.“

In Uebereinstimmung mit Bremen hat der Schützenverein zu Frankfurt a. M., welcher schon vor längerer Zeit zu einem Schützen-tage in Frankfurt eingeladen hatte, um auf demselben ein periodisches deutsches Schützenfest, nach Art der eidgenössischen Freischützen und die Herstellung eines gemeinsamen Kalibers zu besprechen, die Abhaltung dieses Schützen-tages aufgegeben und denselben auf den 11. Juli b. J. nach Gotha, zusammenfallend mit dem hiesigen Schützenfeste, ausgeschrieben und die von ihm nach Frankfurt geladenen Schützenkorps zu gleicher Theilnahme aufgefordert.

**Schwerin, d. 26. Mai.** Auf Beschluß der im vorigen Jahre zu Heidelberg gehaltenen 21. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe findet die 22. Versammlung, vom 11. bis 18. September dieses Jahres, zu Schwerin statt; Fragen, deren Besprechung von praktischer Bedeutung erscheint, sind bis zum 15. Juli an den Vorstand einzusenden. Die Versammlung verpflichtet in diesem Jahre ganz besonders interessant zu werden. Neben der Thierschau finden auch Ausstellungen land- und forstwirtschaftlicher Producte und Geräthe statt.

**Karlsruhe, d. 28. Mai.** Das „Frankf. J.“ schreibt jetzt: Verschiedene Blätter erwähnen eines hier begangenen Vergiftungsversuchs. Die Thatfachen der eingeleiteten Untersuchung, so wie der Verhaftung der Gattin und des Dienstpersonals eines hohen Hofbeamten (Hofmarschall v. B.) stehen fest. Ueber die eigentliche Thaterschaft jedoch ist, bei der Ueberfülle von zum Theile wahrhaft wahnwitzigen Gerüchten, ein Urtheil noch nicht zulässig.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 30. Mai.

Table with columns for 'Fonds-Cours', 'Brief', 'Geld', and 'Aktien'. It lists various financial instruments and their prices, including government bonds, municipal bonds, and shares of various companies.

Marktberichte.

Magdeburg, den 30. Mai. (Nach Wispeln.) Weizen 75 1/2 - 78 3/4 Gerste 36 - 41 Roggen ... Kartoffelspiritus, 8000 1/2 Tralles loco ohne Fab, 19 1/2 ... Nordhausen den 30. Mai. Weizen 2 1/2 20 1/2 bis 3 1/2 5 1/2 ... Berlin, den 30. Mai. Weizen loco 60-84 1/2 pr. 2100 Ffd. Roggen loco 80-81 1/2 44 1/2 pr. 81 Rohn vr. 2000 Ffd. bez. ...

Ein- u. Mindener 152 1/2 à 153 gem. Magdeburg-Wittenberge 42 1/2 à 41 1/2 gem. Pring. Bilb. (Steele-Bohn) 56 à 56 1/2 gem. Amsterd. Rotterdam 81 à 1/2 gem. Nordbahn (Fr. Bilb.) 44 1/2 à 1/2 gem. Dester. Franz. Staatsbahn 133 1/2 à 133 gem. Dester. Credit 12 à 1/2 etc. gem. Dester. National-Anleihe 57 1/2 à 1/2 gem.

Die Börse war fast ausschließlich mit der Regulierung beschäftigt, welche diesmal großartige Dimensionen annimmt. Das übrige Geschäft blieb schwach, von Eisenbahnen fehlten nur Anhalter, alle anderen waren vorrätzig; Fonds waren fest, dypog. Anleihe leicht; Wechsel waren animirt zu theilweise ermäßigten Courfen.

Bank-Aktien. Kohöder [Bf. 4 v. Gl.] 105 1/2 G. Hamburger Vereinsbank [4] 100 B. Darmstädter Bank [4] 94 1/2 B.

Leipziger Börse vom 30. Mai. Staatspapiere etc. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 und 500 1/2 à 3/4 82 1/2 gef., do. v. 1855 v. 100 1/2 à 3/4 88 1/2 gef., do. v. 1847 v. 500 1/2 à 4/4 102 1/2 gef., do. v. 1852, 1855, 1858 v. 1859 v. 500 1/2 à 4/4 102 1/2 gef., do. v. 1852, 1855, 1858 v. 1859 v. 100 1/2 à 4/4 102 1/2 gef. ...

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg verfahren: A u. w. r. t. am 29. Mai. A. Postl's, Eisenbahn-Schiffen, v. Spandau n. Budau. - Fr. Pöhl's, Eisenbahn-Schiffen, v. Spandau n. Magdeburg. - F. Pape, Seinfischler, v. Hamburg n. Halle. - G. Schömann, Dreier, v. Rathenow n. Altesleben. - B. Gm. Coals, v. Hamburg n. Halle. - B. Kapuss, Güter, v. Hamburg n. Halle. - Fr. Baumeier, desgl. - C. Stams, Güter, v. Stettin n. Halle. - G. H. H. Güter, von Hamburg n. Dresden. - G. Schröder, Eisenbahnschiffen, v. Spandau n. Budau. - Fr. Baumeier, 2 Kläss. - Fr. H. Güter, v. Spandau n. Lemberg. - Prager Schiffer, v. R. 1, 33 u. 39, Güter, v. Hamburg nach Leipzig. - H. Polz, Roggen, v. Berlin n. Halle. - Andr. G. desgl. ...

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

**Vermischtes.**

— Berlin, d. 31. Mai. Gestern Nachmittags entlud sich über unsere Stadt bei einem heftigen Gewitter ein Wolkenbruch, der viele Straßen süßhoch unter Wasser setzte, so daß die Communication für Fußgänger eine Weile vollständig unterbrochen war. In Kellerwohnungen hat das eingedrungen Wasser großen Schaden angerichtet, da es von der Straße unausfalsam in dieselben sich ergoß. Die Feuerwehr erschien überall sofort da, wo ihr „groß Wasser“ telegraphirt worden war und suchte die Communication wiederherzustellen. Die von dem Wasser weggeschwemmten Straßenbohlen konnten erst nach vielem Suchen wieder aufgefunden werden.

— Aus Göttinge meldet die „Dorfszt.“: Ob beim Deutschen Schützenfeste, dessen Ehrenvorsitz der Herzog von Koburg übernommen hat, die schwarz-roth-goldene Tricolore prädominieren soll, darüber verhandelt noch das Festscomité. Ein einflussreiches Mitglied will den Thüringischen Farben den Vorrang geben. Als Gegenstück zu dieser Verhandlung kann mitgeteilt werden, daß der Herzog von Koburg für das Deutsche Sängerefest in Nürnberg so eben eine Composition vollendet hat, deren Text die Ueberschrift: „An die Deutsche Tricolore“ trägt.

— Die „Schl. Stz.“ berichtet über ein höchst bedauerliches Eisenbahnunglück, welches sich auf der Strecke zwischen Mhelnitz und Krakau bei einem Güterzuge am 26. Mai zugetragen hat. Auf der Fahrt sprang an einer großen österreichischen Schimmermaschine der Dampfkessel, und seine Trümmer richteten eine fürchterbare Verwüstung rings herum an. Der Locomotivführer wurde eine große Strecke weit fortgeschleudert und beide Heizer erlitten durch das austretende lodende Wasser so erhebliche Brandwunden, daß sie zugleich mit dem verunglückten Maschinenisten in eine Heilmansalt geschickt werden mußten. Es sieht noch dahin, ob auch nur einer mit dem Leben davon kommen wird. Die Veranlassung der Explosion des Dampfkessels hat noch nicht ermittelt werden können. — Ein zweites Eisenbahnunglück hat sich am 27. Mai früh auf der Stargarder Eisenbahn zugetragen. Nähere Nachrichten fehlen noch.

— Prag, d. 28. Mai. Heute Nacht hat ein fürchterlicher Brand in der Stadt Trautau (am Abhange des Riesengebirges) gewüthet. 127 Wohn- und 70 Nebengebäude sind ganz oder theilweise ein Raub der Flammen geworden, darunter Kirche und Rathaus. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die Grundbücher und öffentlichen Kassen wurden gerettet. Fabriken blieben auch verschont. (Eine andere Depesche meldet: Raundiz an der Elbe brennt seit halb 4 Uhr Nachmittags. Unvorsichtigkeit ist die Entstehungsurache; 24 Häuser sind abgebrannt. Das Feuer ist größtentheils gelöscht.)

— Ueber einen fürchterlichen Brand der Naphtha-Quellen in Venezuela berichtet der „Buffalo Courier“ Folgendes:

Als man vor einigen Tagen bei Libona damit beschäftigt war, nach Steind (Naphtha) zu bohren, drängte sich plötzlich aus dem Bohrloch ein Desstrom mit solcher Gewalt hervor, daß der Straß 41 Fuß über die Erde emporstieg und an 70 Tonnen Naphtha in der Stunde herauswühlte. Ueber dieser Masse stieg das Gas (Benzin) in Dampfform gleich einer Wolke bis zu einer Höhe von 50-60 Fuß empor. Sofort wurde alles Feuer in der Nähe ausgelöscht, allein eine wohl 600 Schritte entfernte Flamme, die nicht augenblicklich gedämmt worden war, entzündete das nächste Gas, und im Nu ward dadurch die Luft zu einem einzigen Flammenmeer. Dadurch fing auch der aus der Bohröffnung aufsteigende Desstrom Feuer und verbreitete sich als lodende Fontäne in einem Umkreise von mehr als 100 Fuß im Durchmesser, während die daraus herabfallenden Tropfen wie flammende Kugeln lebenden Thier herabstürzten, dergestalt, daß nun auch die Erdoberfläche in Flammen fand, welche sich durch beunruhigendes Del immer weiter und weiter ausbreiteten. Das war ein Anblick voll unbeschreiblicher Schrecken. Die umstehenden Menschen wurden kausenweise zu Boden geworfen oder weit fortgeschleudert, andere derselben entflohen, sehr viele verbrannt mit brennenden Kleidern, schreiend und vor Schmerzen jammernd diesem Höllenpöbel. Deutlich unterschieden entsetzter Stehende im Flammenflunde vier menschliche Körper, die hauptsächlich in dem lebenden Dese gefodt wurden. Ein Mann, der mit dem Graben einer Mine zur Ableitung des zu gewinnenden Dese nach einer niedrig gelegenen Terrainsstelle beschäftigt war, wurde auf der Stelle getödtet, und man konnte sehen, wie er, sich über den Spatengriff lehgend, von dem gierigen Elemente verzehrt wurde. Nur. Roure, der Besitzer mehrerer Naphthaquuden in dieser Umgegend, dessen Stinabmen zu mehr als 1000 Dollars täglich angeschlagen werden, stand in der Nähe des Bohrloches und wurde über 20 Fuß weit fortgeschleudert, als der Ausbruch erfolgte. Er vermochte doch noch, sich wieder aufzurichten und 7 bis 8 Schritte davon zu laufen, als zwei Männer hinzusprangen, um ihn aus dem Bereiche der Flammen fortzuschleppen und in ein in der Nähe gelegenes Haus zu schaffen. Mit Ausnahme der Strümpfe und Siefeln war jeder Faden seiner Bekleidung verbrannt, die Haare, Augenbrauen, Nägel und sogar die Ohren waren abgefangt und die Pupillen der Augen fast ganz verschwunden. In diesem entsetzlichen Zustande lebte er noch neun Stunden und hatte noch so viel Besinnung, daß er gleich nach der Katastrophe einen Beamten rufen ließ, um demselben seinen letzten Willen zu dictiren, wonach die Armen des Distriktes mit 50,000 Dollars und jeder der beiden Leute, die ihn aus den Flammen getragen hätten, mit 200 Dollars bedacht werden sollten, — allein ehe er das Testament hatte unterschreiben können war er schon verschieden. Außer den Genannten wurden noch sechs andere Personen, die wir nicht namentlich augenblicklich getödtet; die Skelette von fünf Arbeitern erkennt man deutlich innerhalb des Flammen freies, und mehrere Fremde, die gekommen waren, um dem Bohren zuzusehen, werden vermisst. Man meint, daß manche, die sich ganz in der Nähe des Bohrloches befanden, als der Ausbruch erfolgte, gänzlich verlohrt worden sind. 34 andere Leute erlitten theils schwere, theils minder gefährliche Brandwunden. In 23 andere Momente, wo die Explosion erfolgte, fand auch Alles in einem Umkreise von 3-400 Schritten im Feuer; alle Arbeiterhütten, die Maschinenhäuser und Wohnungen waren auf einmal von Flammen umspannt, und der Kessel der Dobbs-Grube, welcher an 400 Schritt von der Unglücksstätte entfernt liegt, lag unter fürchterlichem Gesprassel in die Luft, wodurch der Maschinen-Beisatz Skinner sofort den Tod fand. Dadurch erstellten die Flammen der Bohröffnung neue Nahrung, so daß um diese Zeit die ganze Luft ein einziges Feuermeer bildete. Der Desstrom, welcher in dessen Unterbrochen vierzig Fuß hoch aus dem Bohrloche emporstieg, erstien gleichsam wie eine fliegende Gluthfalle, während das Gas über derselben im Umkreise von 100 Fuß lodend und explodirend gen Himmel wogte und mit seinen züngelnden Flammen die Wolken momentan trennte. — Während der ganzen Zeit, wo dieser schreckenvolle Brand anhielt, war das Gesprassel des Feuers und das Knallen

der Entladungen so stark, daß ein dämonisches Getöse vernommen wurde, wie wenn ein Orkan oder Lornado in den Wäudern des Urwaldes braust. Die Intensität der Flammen war so gewaltig, daß man sich denselben nicht auf anderthalb Hundert Fuß nähern konnte, ohne daß sogleich die Kleider Feuer zügelten, oder daß man sich Brandwunden zuzog. In der That bot dieses großartige, aber auch grauenvolle Naturereigniß eine Illumination dar, wie sie noch nie zuvor von menschlichen Augen gesehen worden. Noch am anderen Tage wälzte sich das Del fortwährend aus der Erde hervor, flammte aber auch eben so schnell auf und überfluthete in einer Waffe von, wie man meinte, 100 Tonnen in der Stunde eine ungeheure Fläche mit einem brodelnden und glühenden Flammenquise. Der Verlust, den die Besitzer der Grube durch dieses Ereigniß erleiden, wird zu 20-25,000 Dollars täglich geschätzt, und kein menschliches Wesen vermag es, den zerstörenden Gluthen Einhalt zu thun. Der Naphthastrom wird also fortbrennen, bis der ganze Inhalt der Grube ausgebrannt ist. Keine Feder und keine Zunge ist im Stande, das Grauensafte dieser Schrecken Scene und das Großartige dieser Naturbegebenheit in ihrer ganzen Erscheinung zu schildern. Nachbenannte Delaruben mit zugehörigen Maschinen sind durch den Erdbrand zerstört worden: die Wadsworth-Grube, welche täglich 300 Tonnen Naphtha herbeibrachte, die Dobbs-Grube von 250 Tonnen, die Van-Andons-Grube zu 100 Tonnen, die Morians-Grube zu 250 Tonnen und die Sawley- und Merfiss-Grube von etwa 2500 Tonnen täglicher Befahrung.

**Hallischer Kunst-Verein.**

Die diesjährige 15. Ausstellung des Kunstvereins zu Halle beginnt mit dem 2. und endigt mit dem 30. Juni. Der Eintritt zum Vereine findet auf vorgängige Anmeldung bei dem Pastor Fubel oder an der Kasse für Einheimische und Fremde unter den in den Statuten festgesetzten Bedingungen bis zum Schlusse der Ausstellung statt. Der Besuch der Kunst-Ausstellung steht den Vereins-Mitgliedern unentgeltlich, Fremden gegen ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. frei. Eintrittskarten für die ganze Dauer der Ausstellung, welche aber nur von denjenigen Personen, auf deren Namen sie lauten, benutzt werden dürfen, können zu dem Preise von 10 Sgr. für die in den Statuten genannten Angehörigen der Vereins-Mitglieder, und von 20 Sgr. für Fremde an der Kasse gelöst werden. Exemplare der Statuten liegen an der Kasse zur Einsicht vor.

— Wegen Ankaufs von Gemälden u. s. w. wendet man sich an Pastor Fubel oder an den Conservator Wöigt.

Kindern wird der Zutritt nur unter Aufsicht Erwachsener gestattet. Die ausgestellten Kunstwerke werden dem Schutze aller Besuchenden bestens empfohlen.

**Die kleine Gemälde-Lotterie**

wird auch in diesem Jahre stattfinden. Wir hoffen auf eine um so größere Betheiligung, als der Preis der Actie nur 15  $\frac{1}{2}$  beträgt, und die Einnahme zum Theil jüngeren und unbemittelten Künstlern zuzuflehen wird.

**Der Vorstand des Kunstvereins.**

**Verzeichniß**

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 3. Juni 1861 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

**Öffentliche Sitzung.**

- 1) Gesuch um eine Gewerbs-Concession.
- 2) Regulirung des unteren Theils der Frankenstraße.
- 3) Beschaffung der Bekleidungsstücke für das Arbeitshaus.
- 4) Eingabe wegen anderweiter Regulirung der Marktgefälle.
- 5) Wahl eines Mitgliedes des Curatoriums der Gewerbschule.
- 6) Verkauf eines alten eisernen Gelbfassens.
- 7) Bewilligung einer Dispositionssumme zur Unterhaltung der städtischen Anpflanzungen.
- 8) Verwendung eines zurückerzahlten Kapitals.

**Geschlossene Sitzung.**

Erhöhung einer Entschädigung.

**Der Vorsteher der Stadtverordneten**

**Südeke.**

**Fremdenliste.**

- Angelommene Fremde vom 30. bis 31. Mai.
- Kronprinz.** Die Hrn. Rent. v. Damföhl m. Gem. a. Hannover, v. Egenstedt a. Bremen, v. Angern a. Hamburg, Waqner a. Lübeck. Die Hrn. Kauf. Reisinger u. Hembold a. Leipzig, Stiebler a. Berlin, Winkel a. Hannover, Friederichs a. Seiffenstadt. Die Hrn. Gutshel. Schramm m. Gem. u. Sänger m. Gem. a. Mecklenburg-Schwern.
- Stadt Zürich.** Hr. Arzt Müller a. Berlin. Hr. Rittergutshel. v. Wojnowsky a. Königsberg. Die Hrn. Kauf. Busse a. Braunschweig, Wödebing a. Elberfeld. Hr. Fabrik. Mieser a. Köln. Hr. Rent. Kunz a. Bromberg.
- Goldner Ring.** Die Hrn. Kauf. Elias u. Danager a. Braunschweig, Diefelsdorf a. Mühlhausen, Schade a. Duren, Schmidt a. Elberfeld, Himmelreich m. Sohn a. Hohenstein, Wallföy a. Berlin.
- Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Sebde a. Leipzig, Günther a. Dresden, Stein a. Köln, Reichert a. Berlin, Preuß a. Wicrath, Gebhardt a. Mainfödeheim, Pfeiffer a. Prag, Schent a. Plauen.
- Stadt Hamburg.** Hr. Fabrik. Gahn a. Mühlhausen. Die Hrn. Kauf. Rading a. Berlin, Hörnig a. Goswig, Senneberg a. Magdeburg, Bisping a. Arnsherg, Bley a. Braunschweig. Hr. Hüttenw. Strang a. Clausthal a. S. Hr. Ober-Post-Secr. Spendelin a. Stralsund. Hr. Fabrikw. Hartwig a. Stettin. Hr. Berend m. Fam. a. Holsdorf. Hr. Snip. Werner a. Magdeburg.
- Mente's Hotel.** Hr. Apoth. Hildemann a. Leipzig. Hr. Defon. Trefftman a. Burgwerben. Die Hrn. Kauf. Gerj u. Mentel a. Burg, Israels a. Weener. Frau Lotzsch a. Berlin. Hr. Gutshel. Dorn a. Ugeln.
- Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Advokat Dr. Krause a. Bernburg. Hr. Rent. Berend a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Girt a. Kassel, Vogel a. Berlin. Hr. Preller m. Fam. a. Dresden. Hr. Fabrik. Schönhof a. Stettin. Hr. Gutshel. Nigger a. Rostock.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	30. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	322,53 Par. L.	332,36 Par. L.	332,59 Par. L.	332,49 Par. L.	
Dunstgrad . . .	5,40 Par. L.	6,12 Par. L.	5,80 Par. L.	5,77 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	92 pCt.	74 pCt.	90 pCt.	85 pCt.	
Lufstwärme . . .	12,6 C. Rm.	17,0 C. Rm.	13,8 C. Rm.	14,5 C. Rm.	

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juni c. wird die Personenpost zwischen Leipzig und Zeitz aufgehoben und an deren Stelle neben einer Leipziger-Pegauer Personenpost eine solche zwischen Pegau und Zeitz mit folgendem Gange:

aus Zeitz um 7 Uhr Vormittags, in Pegau um 8<sup>50</sup> Uhr Vormittags, aus Pegau um 4 Uhr Nachmittags, in Zeitz um 5<sup>50</sup> Nachmittags,

eingerichtet.

Das Personengeld wird in beiden Richtungen mit 5  $\frac{1}{2}$  resp. 5 Ngr. pro Person und Meile erhoben. Personen-Aufnahmestellen sind auch ferner in Profen und Draßwitz.

Das Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt.

Halle, den 29. Mai 1861.

Königl. Ober-Post-Direction.

### Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Das der verehelichten Schafmeister Johanne Wilhelmine Heinicke geb. Klepzig abjurirte, zur Reubastation gestellte, im Hypothekenbuche von Sletttau Band II. unter No. 46 eingetragene Grundstück:

„Ein Haus nebst Zubehör“,

nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13) einzusehenden Tare, abgeschätzt auf

1340  $\mathcal{R}$ ,

soll

am 4. Septbr. 1861

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter von Landwüst meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutionsgerichte anzumelden.

### Freiwillige Subhastation.

Das den Erben der Wittve Genscher geborenen Arnold gehörige Bauergut im Dorfe Gertitz soll mit den dazu gehörigen Feldern und Wiesen, 67 Morgen 2  $\square$  Ruthen enthaltend, auch zwei Gärten, theilungshalber

den 22. Juni d. J.

auf hiesigem Kreisgerichte im Zimmer Nr. 3 an den Meistbietenden verkauft werden.

Die auf 9412  $\mathcal{R}$  ausgefallene Tare und die Substitutions-Bedingungen können im Geschäftsbüreau III eingesehen werden.

Delitzsch, den 2. Mai 1861.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Der über den Nachlaß der verwitweten Papiermühlenbesitzerin Göttert zu Torna u eröffnete Konkurs ist beendigt.

Eilenburg, den 24. Mai 1861.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

### Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlaß des Maurers Johann Christian Carl Kapler zu Cracau, jetzt dessen Erben gehörige Nachbargut zu Cracau, an Haus, Stall und Scheunengebäude, Hof, Garten und Zubehör, nebst dem dazu gehörigen halben Viertelandes von 6 Morgen 35 Ruthen Feld in Cracauer Flur, sub No. 14 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 750  $\mathcal{R}$  15  $\frac{1}{2}$  10  $\mathcal{A}$ , zufolge der, nebst dem neuesten Hypothekenscheine und den Verkaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare, sollen ertheilungshalber

auf den 4. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle zu Lauchstädt im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Lauchstädt, den 26. April 1861.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

## Verpachtung

des St. Johannis-Hospital-Vorwerks zu Quedlinburg.

Die jetzige Pachtzeit des zum Vermögen des hiesigen St. Johannis-Hospitals gehörigen, nahe bei hiesiger Stadt am Ballenfelder Wege gelegenen, vollständig separirten Vorwerks, bestehend in Bohn- und Wirthschaftsgebäuden von guter baulicher Beschaffenheit, einem Garten von etwa 1 Morgen Größe und drei großen Ackerplänen mit einem Gesamtmflächenraum von 794  $\frac{1}{2}$  Magdeburger Morgen, größtentheils Weizenboden und zu 10391,856 Silbergroschen Ertragswerth bonitirt, läuft mit Johannis 1862 zu Ende. Die anderweitig öffentlich meistbietende Verpachtung dieses Gutes auf die 12 Jahre von Johannis 1862 bis dahin 1874 soll in der Weise geschehen, daß

- 1) zunächst das Gesamtgut mit Ausnahme dreier kleinerer zu anderen Zwecken zu verwendenden Flächen,
- 2) sodann das Vorwerk mit einem in drei Plänen bestehenden Areal von 357 Morgen für sich, die übrigen Ländereien aber in einzelnen Parzellen von 2, 4, 8, 10, 16, 20 und 30 Morgen Größe und
- 3) sämtliche Ländereien in Theilstücken von den unter 2 angegebenen Flächengrößen bei Vermietung der Gebäude

zur Verpachtung ausgeteilt werden.

Wir haben zu gedachter Verpachtung einen Termin auf

den 3. Juli d. J. von Morgens

8 Uhr an und die folg. Tage

auf hiesigem Rathhause anberaumt, zu welchem wir geeignete und vermögende Pachtlustige hierdurch mit dem ergebensten Bemerkten einladen, daß die Licitations- und Verpachtungs-Bedingungen, sowie die Separationskarte und Flächenregister in unserer Registratur einzusehen sind. Quedlinburg, den 15. Mai 1861.

Der Magistrat.

Die Beiträge zur allgemeinen Berliner Pensions-Unterstützungs-Casse pro term. 1. Juli c. werden von mir bis 28. Juni c. angenommen. Halle, den 30. Mai 1861.

Schulze,

Domplatz Nr. 1.

### Haus-Verkauf.

Das zum Nachlaß der Wittve Lautsch gehörige Hausgrundstück hieselbst, gr. Wallstraße Nr. 10, soll theilungshalber meistbietend verkauft werden.

Liebhaber lade ich zur Abgabe von Geboten auf

den 17. Juni c. Vorm. 11 Uhr

zu mir ein; Bedingungen sind vorher einzusehen. Halle, den 7. Mai 1861.

Wilke, Justizrath.

### Bachhaus-Verkauf.

In einem großen Dorfe mit circa 900 Einwohnern ist eine im schwunghaften Betriebe befindliche Brod- und Weisbäckerei, Forderung 1000  $\mathcal{R}$ , zu verkaufen. Briefe franco an den Agent C. F. Weise in Delitzsch.

### Bachhaus-Verkauf.

Kränklichkeithalber bin ich gesonnen, mein an sehr guter Lage befindliches, ganz neu ausgebautes Weiß- und Schwarz-Bachhaus aus freier Hand zu verkaufen.

Ulpoda, den 27. Mai 1861.

Carl Greiner, Weißbädermeister.

Eine Bäckerei, mit Materialgeschäft verbunden, die einzige in einem großen nahrhaften Orte, nahe bei Halle, soll Familienverhältnisse wegen sofort oder nach Umständen auch später verpachtet werden. Pächter muß aber ein Vermögen von 200  $\mathcal{R}$  haben. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

### Kapitalien von

1400  $\mathcal{R}$ , 1200  $\mathcal{R}$ , 900  $\mathcal{R}$ , 800  $\mathcal{R}$ , 100  $\mathcal{R}$  hat auf gute Hypothek zum Ausleihen in Auftrag August Markert in Wettin.

2000 bis 2500  $\mathcal{R}$ , 5000 bis 40,000  $\mathcal{R}$  sind zu 4-4  $\frac{1}{2}$  % auszuliehen.

A. Linn, in Halle, Lucke Nr. 9.

Veränderungshalber steht ein bei Dürrenberg gelegenes Haus mit Scheune, und 6-7 Morgen Feld am Hause, aus freier Hand zu verkaufen.

Zu erfragen beim Kunstgärtner Herrn Deppe zu Kuschberg.

4000 Thaler — auch getrennt — sind auszuleihen Schmeerstraße Nr. 16.

Eine junge Wittve, in allen Branchen erfahren, wünscht, weil ihr ein ruhiges Leben nicht behagt, als Haushälterin oder zur Führung einer Gast- oder Landwirthschaft jetzt oder zu Johannis eine Stelle. Näheres Lange Gasse 27.

Landwirthschafterinnen, im Wollenswesen u. ff. Küche ganz perfekt, suchen Stellung. Nachw. erth. d. Agent.-Gesch. von C. Niedel.

1 Kochmamsell, 2 Kammerjungfern und 2 herrschaftl. Kutcher werden gesucht durch d. Agent.-Gesch. von C. Niedel, Halle, Rathhausg. 7.

Ein Bursche, welcher Lust hat Kellner zu werden, wird zum sofortigen Antritt gesucht „Preussischer Hof.“

Junge Mädchen, die das Kochen erlernen wollen, können sich melden Gr. Steinstraße Nr. 20.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht zum 1. Juli oder auch später eine Stelle als Gesellschafterin oder Erziehlerin junger Kinder und zur Unterstützung der Hausfrau zu übernehmen. Untersuchen bittet man unter M. M. poste rest. Cöthen einzusenden.

Ein nicht zu junges Mädchen aus anständiger Familie, im Kochen und Plätten erfahren, wird zur Führung der Wirthschaft in einer Beamtenfamilie gesucht.

Meldungen werden unter K. R. poste restante Cönnern erbeten.

Eine ältere Person, welche mit Bedienung, Besorgung der feineren Wäsche, Reinigen der Zimmer, Nähen c. vertraut, wird als Stubenmädchen zum 1. Juli d. J. gesucht. — Nach Einfindung abschrisftl. Urtheile oder Angaben früherer und jetziger Verhältnisse unter Adresse B. 13 poste restante frei Naumburg a/Saale wird nähere Mittheilung erfolgen.

Ein mit guten Urtheilen versehener Hausknecht findet sofort einen guten Dienst. Näheres bei Herrn Schulze im „Schwan“.

Die beregte Reisefelle ist bereits vergeben. Agent Thiele.

Eine Aufwärterin wird sofort gesucht Frankstraße Nr. 2, 2 Treppen hoch.

Einige tüchtige Dergelbauegehüfen (die auch als Tischler bei Dergelbauern gearbeitet haben) werden gesucht vom Dergelbaumeister Ladegast in Weissenfels.

Ein junger Mann, welcher bereits 8 Jahre in einem Kurz- und Stabeisen-Geschäft, verbunden mit Leder- und Materialgeschäft, servirt, sucht wegen eingetretener Familienverhältnisse sich baldigt zu verändern.

Gefällige Adressen bittet man unter Ziffer K. P. bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein junger Mann, welcher über seine Brauchbarkeit gute Urtheile aufzuweisen hat, wird als Verwalter zum 1. Juli c. auf dem Klostergut Memleben bei Wiehe gesucht. Persönliche Vorstellung wird verlangt.

Mehrere prakt. Oekonomie-Verwalter suchen Condition u. erth. Nachweis das Agent.-Gesch. v. C. Niedel, Halle, Rathhausg. 7.

Auf einem Rittergute in der Nähe von Kösen findet eine erprobene Wirthschafterin zu Michaelis d. J. Anstellung; darauf reflectirende Personen wird das Nähere von Madame Krahl in Halle, Mittelstraße Nr. 16, sowie von Madame Seeling in Naumburg mitgetheilt. Nur auf vorzügliche Zeugnisse kann hierbei Rücksicht genommen werden.

## Neue Actien-Zucker-Raffinerie in Halle a/S.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu einer General-Versammlung auf **Dienstag den 2. Juli Vormittag 10 Uhr** im Locale der Gesellschaft eingeladen.

Zur Verhandlung kommen:

der Bericht über den Stand des Baues, Geschäfts- und Rechnungswesens, die Wahl zweier Verwaltungsraths-Mitglieder an Stelle der statutengemäß durch das Loos ausgeschiedenen Herren **Volke** und **Werther**, **Johann** gemäß §. 33, 35 und 37 des Statuts, Beschluß über Vermehrung des Grundkapitals und über dadurch nöthig werdende Abänderung der Statuten.

Die Legitimation zum Eintritt in die General-Versammlung ist am Eingange des Locals durch Vorlegung der Quittungsbogen zu führen.

Halle a/S., den 1. Juni 1861.

Der Verwaltungsrath.  
**Jacob. Lüttich.**

## Neue Actien-Zucker-Raffinerie in Halle a/S.

Gemäß §. 9 des Statuts ersuchen wir die Herren Actionäre, die siebente Einzahlung von **10 pCt.** mit Einhundert Thalern pro Actie, unter Vorlegung der Quittungsbogen, am ersten Juli 1861, im Comtoir der Gesellschaft bewirken zu wollen.

Halle a/S., den 1. Juni 1861.

Der Verwaltungsrath.  
**Jacob. Lüttich.**

## Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.



Vom 1. Juni c. an werden auf unseren Stationen Magdeburg, Schönebeck, Staffurt, a. d. Saale, Cöthen, Stumsdorf, Halle und Schkeuditz **Privatwaggonen** nach Maßgabe des daselbst zur Einsicht bereit liegenden Reglements für die Preussischen Eisenbahnen und den Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Verein vom 10. December 1858 zur Beförderung angenommen werden, und zwar:

- a) in der Zeit vom 1. April bis Ende September von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends,
- b) vom 1. October bis Ende März von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Waggonen, die mittelst des Staatstelegraphen ohne Unterbrechung befördert werden können, sind von der Annahme ausgeschlossen.

Magdeburg, den 30. Mai 1861.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

## Bad Blankenburg i/Th.

Leidenden, welche ihre Gesundheit wieder erlangen wollen, empfehlen wir unsere gegen **Sicht, Rheumatismus, Hämorrhoidal-, Unterleibs-, Rückenmarksleiden, Engbrüstigkeit, Hypochondrie, Nervenschwäche, allgemeine Körperschwäche, mit dem besten Erfolge angewendeten und zuerst gegründeten**

**Nichtennadel-, Dampf- und balsamischen Bäder.**

Das milde Klima, das schöne Gebirgswasser des Schwarzaflusses, woraus das Wellenbad besteht und die, in der Mitte höchst interessanten Gebirgs-, Wald- und anderen Partien gelegenen Stadt, machen zu Ausflügen den Aufenthalt angenehm.

Eröffnung am 1. Mai 1861.

Die Bade-Direction.

## Rohe Bleichwaaren

übernimmt auch in diesem Jahre zur Beforgung an die Naturraffenbleiche des Herrn **Richard Fischer sen.** in Greiffenberg i/Schl.

**Louis Reussner, Kl. Ulrichstraße Nr. 9.**

## Crystall-Wasser

von **Constantin Bühring in Berlin**

ist das zuverlässigste Reinigungsmittel, was bis jetzt zu finden ist. Es löst alle Flecke — in welchen Stoffen sie auch sein mögen — sofort auf, ohne dabei die Farbe zu verletzen. Es ist allen bis jetzt bekannten Fleckenmassen vorzuziehen, weil es sofort vollständig verflüchtigt und **bedeutend billiger ist.**

Zur Wäsche der Glacé-Handschuhe giebt es kein besseres und einfacheres Mittel.

In Flaschen à 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , 6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  und 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bei

**Carl Haring in Halle.**

## Auction in Coeseln bei Löbejün.

**Mittwochs den 5. Juni er.**

**Vormittags von 9 Uhr ab**

sollen im Rittergute zu Coeseln 1 moderner halbüberbauter Kutschwagen mit Kutschgeschirr, 2 Häckselmaschinen, 1 große Brückwaage, 3 vollständige Leiterwagen, 8 bis 10 Neuseeländer Pflüge, polierte Spiegel, Sopha's, Fische, worunter 1 bifokaler Coulissen-Wisch mit messingenen Fußrädern und 10 Einlegern; ferner: Schränke, Kommoden, Stühle, Bettstellen und verschiedenes Haus- und Wirtschaftsgeschirr u. dgl. m., ingleichen 8 große Dianerstöcke, Fuchsen und mehrere andere Vogelpflücker, meistbietend gegen sofortige Bezahlung in preuß. Gelde verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Rittergut Coeseln, den 24. Mai 1861.

Ein Haus im Preise von 1500 bis 3000  $\mathcal{R}$ , mitten in der Stadt, wird zu kaufen gesucht durch **J. G. Fiedler, Kl. Steinstraße Nr. 3.**

## Auction.

**Donnerstag den 6. Juni früh 9 Uhr**

werden sämtliche Baumaterialien von dem Abbruch der Gebäude an der Grube bei Drositz daselbst meistbietend verkauft.

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes ist in einer Stadt Thüringens mit reicher Umgebung ein seit 18 Jahren schonungsfest betriebenes und vor zwei Jahren elegant eingerichtetes Materialgeschäft, mit 2 Morgen Feld und großem schönen Garten, zu verkaufen event. auch zu verpachten. Kaufpreis: 3500  $\mathcal{R}$ ; 1500  $\mathcal{R}$  können hypothekarisch stehen bleiben. Zu erfragen bei **Gd. Stückrath** in der Exped. dieses Blattes.

Vom 1. Juni ab bis 1. August er. sind Kapitalien von 1 bis 6000  $\mathcal{R}$  gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen. **Heldrungen, den 30. Mai 1861.**

**Fr. Kanngießer.**

## Für Aerzte.

Unser Ayl für Gehirn- und Nervenkrankte ist durch einen Neubau erweitert, und ein Aler Arzt angestellt worden. — Prospekte gratis. **Bendorf bei Coblenz. Dr. Brosius.**

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen

von den Herren Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

## EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommerprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 24 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint giebt. Sommerprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 6  $\mathcal{R}$  das kleine und 12  $\mathcal{R}$  das große Glas; **Mailändischer Haar balsam** zu 15  $\mathcal{R}$  und 9  $\mathcal{R}$ , **Eau de Mille fleurs** zu 5  $\mathcal{R}$  und 10  $\mathcal{R}$ , **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 4  $\mathcal{R}$ , 8  $\mathcal{R}$  und 16  $\mathcal{R}$ , **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 10  $\mathcal{R}$  und 5  $\mathcal{R}$  das Glas; **Anadol** oder orientalische Zahnpulvermasse in Gläsern zu 20  $\mathcal{R}$  und 10  $\mathcal{R}$  und in Schachteln zu 6  $\mathcal{R}$  und zu 3  $\mathcal{R}$ , **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 6  $\mathcal{R}$  und 12  $\mathcal{R}$  das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2  $\mathcal{R}$  für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

**Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.**

**Alleinverkauf in Halle a/Saale bei Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.**

## Zu verkaufen.

Ein in einer Kreisstadt Thüringens an der frequentesten Lage gelegenes **sehr flott**es Material- und Posamentier-Geschäft ist wegen Aufgabe des Geschäftes unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Zur Uebernahme sind nur circa 1000  $\mathcal{R}$  baar erforderlich.

Näheres durch den Commissionair **F. Wegenau** in Weissenfee.

Auf dem Rittergute Gnölbzig bei Alstedten steht ein 4jähriger brauner Wallach, zu leichtem Reit- oder Wagenpferd passend, zum Verkauf.

Ein übercomplettes starkes Arbeitspferd, sowie einen gebrauchten, aber noch in gutem Zustande sich befindlichen Leiterwagen, von zweien die Wahl, weist zum Verkauf nach der Stellmachermeister **Berger** in Bennstedt.

Einen vierzölligen Wagen und einen halbverdeckten Kutschwagen, ganz gut gehalten, weist zum Verkauf nach **Richard Kreye, Getreidehändler in Eisleben.**

## 50 Stück fette Schafe

sind auf der Domaine Friedeburg bei Cönnern zum Verkauf.



## 60 Stück

kleine und große Landschweine stehen von Sonntag, als den 2. Juni, bis Montag Abend zum Verkauf im Gasthof „Zum goldenen Flug“ in Halle.

**Gottfr. Kohlberg.**

**Hülfe für Hautkrankhe.** — Das ächte Königl. Preuss. concessionirte Kummerfeld'sche Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung die meisten Arten von nassen und trocknen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und andere dergleichen Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2  $\text{R} 5 \text{G}$  — die halbe 1  $\text{R} 10 \text{G}$  und ist in Halle a/S. einzig und allein zu beziehen von **W. Hesse**, Schmerstr. 36. — Briefe u. Gelder franco.

**Neue Matjes-Heringe**, zweite Sendung in wirklich schöner Qualität heute eingetroffen, empfehle ich die 6 Stück 6 und  $7\frac{1}{2}$   $\text{Sgr}$ . in Schocken billiger. **Friedr. Taubert, Alter Markt.**

Die nachstehend Unterzeichneten beabsichtigen an den Sonntagen, und zwar vorläufig von Anfang Juni bis Ende August, sowie auch an jedem 2ten Festtage, ihre Geschäftlokale, von Nachmittags 2 Uhr ab, zu schließen.

Halle a/S., d. 31. Mai 1861.  
**Friedr. Arnold. E. A. Burkhardt. O. Ebert. Demuth. F. W. Händler. L. Mehlmann. Franz Nietschmann. Ernst Pfabe. Albert Röhrig. C. A. Schnabel. E. Schnabel. Carl Steckner. C. Tausch.**

Herr **Schneider-Meister Peglow**, welcher bis jetzt der mit meiner Tuchhandlung verbundenen Werkstatt zur Aufertigung von Herren-Garderobe vorstand, verlässt mit heutigem Tage mein Geschäft und tritt an seine Stelle

**Herr Otto Jaskowsky, bisher in Berlin.** Indem ich mir erlaube, einem geehrten Publikum den Genannten als in jeder Beziehung tüchtigen Schneider-Meister zu empfehlen, halte ich gleichzeitig mich und mein Geschäft unter Zusicherung reellster und aufmerksamster Bedienung angelegentlichst empfohlen.

Halle a/S., d. 31. Mai 1861. **A. R. Korn.**

**Tischwein** in bekannter schöner Qualität, à Fl. 8  $\text{Sgr}$ , für 1  $\text{Rp}$  4 Fl.  
**Muscato-Lünel,** à Fl. 10  $\text{Sgr}$  — 4 Flaschen 1  $\text{Rp}$  6  $\text{Sgr}$ ,  
**Borsdorfer Apfelwein,** ganz rein schmeckend, à Fl. 3  $\text{Sgr}$  4  $\text{L}$ , für 1  $\text{Rp}$  10  $\text{Sgr}$ , empfiehlt **Otto Thieme.**

**Crystall-Wasser** von **Constantin Bühring** in Berlin ist das zuverlässigste Reinigungsmittel, das bis jetzt zu finden ist. Es löst alle nur denkbaren Flecke — in welchen Stoffen sie auch sein mögen — sofort auf, ohne irgend welche Farbe dabei zu verlegen. Es übertrifft an Reinheit und Kraft das Brönnner'sche Flederwasser und ist diesem um deshalb schon vorzuziehen, weil es — ohne einen Rand zu hinterlassen — sofort vollständig versüßigt und bedeutend billiger ist. Zur Reinigung der Handschuhe giebt es kein besseres Mittel. In Flaschen à 3  $\text{Sgr}$ , 6  $\text{Sgr}$  und 12  $\frac{1}{2}$   $\text{Sgr}$  bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße Nr. 109, am Markt.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager zweckmäßiger **Bandagen.** Das Ueberziehen und Repariren derselben wird billig und schnell besorgt. **L. Bergfeld,** geprüfter Bandagist, gr. Ulrichsstr. 50.

Die alleinige Niederlage des ächten, nach Anleitung und Vorschrift des pract. Arztes Herrn Dr. Stanelli in Potsdam bereiteten **Malz-Extracts** — Kraft-Gesundheitsbier — befindet sich in **Halle** bei **Carl Brodkorb.**

Von dem weltberühmten und vielfach erprobten, in fast allen Ländern sich bewährt gezeigten **W. Hesse'schen Schweizer Alpenkräuter-Haaröl,** das beste und sicherste Mittel, um auf Gläsen, Platten und Kahlköpfen einen üppigen Haarwuchs zu erzielen und Schnurr- und Backenbärte herauszutreiben, (auch heftiges Kopfschmerz dadurch zu beseitigen), welches die bereits ersterbenden Haare neu belebt und kahle Stellen wieder mit frischem Haarwuchs in jugendlicher Fülle besetzt und das Haar schön, glänzend, zart und geschmeidig macht, wie die gedruckten Zeugnisse dieses bestätigen, ist so eben eine Sendung angekommen und das Flacon für 15  $\text{Sgr}$ . nur allein ächt zu haben bei **W. Hesse, Schmerstraße Nr. 36.**

Für r. Knochen zahl p. H 4  $\text{L}$  **Bitter** im Kefse'schen Geschäft, Klaustrhorvorstadt 9, und **Garz** Nr. 33.

**C. F. Triepel** in Berlin, Brüderstrasse Nr. 23, Importirte **echte Panama- u. Maracaibo-Hüte** in den neuesten Façons garnirt u. ungarirt. Verkauf en gros u. en detail.

Ein Zugpferd ist zu verkaufen Gottesacker-gasse Nr. 12. 40 Stück Lämmer zu verkaufen in Simrig bei Halle.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Gute feimfähige **Schlängengurten**, à  $\text{H} 1 \text{Rp}$  10  $\text{Sgr}$ , bei **C. L. Helm,** Steinstraße.

**Alg-Natron** z. **Seifedohn,** sowie calcinirte u. crysallisirte Soda empfehlen in bester Qualität **Helmbold & Comp.,** Leipzigerstr. Nr. 109.

**Mineralwasser,** künstliche wie natürliche, heiß frisch bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße Nr. 109, vis à vis der alten Post.

Selters-, Soda-, kohlen-saures Wasser in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Flaschen, Friedrichs-keller Bitterwasser Champagner-Limonade u. empfiehlt in frischen Füllungen und zu den billigsten Preisen die **Mineralwasser-Anstalt** von **A. Neumann** in Quedlinburg.

Den ersten **Erfurter Blumenkohl** à Stauden 10  $\text{Sgr}$ , **Neue Matjes-Heringe** à Stück 1  $\text{Sgr}$ . 3  $\text{Pf}$ . **C. Müller.**

**Weinflaschen** kauft fortwährend **F. Kühl.**

Spigen- und Mull-Manteln, so wie auch ganz breite schwarze Spigen sind zu billigen Preisen wieder vorräthig bei **Schmerstraße 33/34. L. Mehlmann.**

Ein-, zwei- u. dreispänniges Möbelfuhrwerk, Fracht- und Leiterwagenfuhrwerk ist stets zu haben bei **C. Schaaß,** Gottesacker-gasse Nr. 12.

**Mühlensteine.** **H. Ahrendt** in **Neustadt-Magdeburg** empfiehlt sein wohl assortirtes Lager französischer Mühlensteine aus den berühmten Brüchen **Boussiere** vor **Laferité sous-Jouarre**, auch **Belgische,** so wie alle Sorten deutscher Mühlensteine, Kahlensteine zu Zapfenlager, seibener Doppel-Gaze, Englische Gußstahlmüllern, Schleifsteine, Krippen, Fliesen und Podeste.

Keine Roggenfleie ist im Ganzen sowie auch im Einzelnen zu verkaufen. **Eudw. Koch,** Schulberg Nr. 11.

**Blasebälge** in allen Größen bei **Fr. Lange.**

**Ammendorf.** Sonntag den 2. Juni **Gesellschafts-Rathsch.** tag bei **Büschdorf** bei Halle.

Sonntag den 2. Juni ladet mich Danzergnügen freundlichst ein **S. Lehmann.**

Ein karriertes Umschlagetuch ist bei **Salzmünde** gefunden; gegen Insertionsgebühren abzuholen bei **Uhlig** in **Deefenstedt.**

**Wer trägt die Schuld?** daß unglücklicherweise 1) am 2ten Tage des Prov.-Liedertafelfestes der Schmelzer'sche Garten nach Bad Wittenkind zu geöffnet, nach dem Dorfe zu aber geschlossen war, so daß ein Theil der Sängers und des Publikums auf dem Wege zum Amtsgarten u. umkehren mußte; 2) daß zur Aufführung des Oratoriums in der Marktkirche am 29. d. Mts. das Publikum einen großen Theil der Stühle auf dem Chore, wozu ausdrücklich Billets ausgegeben waren, verschlossen fand!

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljähriger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 125.

Halle, Sonnabend den 1. Juni  
Hierzu zwei Beilagen.

1861.

## Deutschland.

Berlin, d. 30. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Professor Dr. Heinrich Rose an der Universität zu Berlin und dem Königlich bayerischen Wirklichen Geheimen Rath und Hof-Bau-Intendanten von Klenze zu München, in Folge stattgebahrter Wahl, den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu verleihen.

Abgeordnetenhaus: Sitzung vom 29. Mai. Verhandlungen über die Militär-Vorlagen.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Grafen Driolla geht das Haus zur Special-Discussion über den ersten Bericht der Militär-Commission über. Ohne Discussion werden die ersten Vorträge der Commission angenommen. Zu dem Antrag, 12,050 Thlr. resp. 50,000 Thlr. für Erweiterung von Cadettenanstalten abzusetzen, nimmt das Wort der Kriegsminister v. Roon: Obwohl meinem Vortrage das Bestehen des vorjährigen und des diesjährigen Jahres, so wie das allgemeine Verhältniß entgegensteht, so will ich doch einige Erläuterungen geben. Der Charakter des Reichthums kann ich alle Anerkennung zollen, dennoch seien einige Mängel, die ich um so mehr machen muß, als sich auch die Wünsche der Angelegenheit bemächtigt hat. Es ist richtig, daß 1860 von 7198 Offizieren 25% Cadetten waren, daß 1858, 1859, 1860 41% Cadetten in die Armee eintraten; die Armee hat, wenn man die 12 Vorläufe in's Auge faßt, nur im Durchschnitt 106 Offiziere aus Cadettenhäusern jährlich erhalten, also höchstens 29%. Die Cadetten werden nicht befristet; in der Armee ist ein Gegensatz zwischen Cadetten und Nichtcadetten völlig unbekannt. Unter 141 Generalen sind 39 aus dem Cadettencorps, unter 119 Obersten 52, unter 121 Oberstleutenants 40, unter 589 Majors 199, unter 1882 Hauptleuten und Mittelmeistern 529, unter den 1507 resp. 2202 Premier- und Secunde-Leutenants 23 bis 24%. Das Cadettencorps zählt  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  bürgerlicher Herkunft,  $\frac{1}{2}$  der Offiziere in der Armee ist bürgerlich. Im Jahre 1860 waren unter 750 Portepeeführern 411 bürgerliche, unter 737 Offizieren 269 bürgerliche. Wir haben einen sehr zahlreichen kleinen Adel, Militäradel, denen nur der Degen als Erbe geblieben ist, und deren Söhne den Beruf des Vaters nehmen; die Söhne bürgerlicher Häuser wählen andere, lukrativere Wege; seit der Verhärtung der Armee sind auch mehrere von ihnen eingetreten, ihr Zahl ist um 268 junge Leute gewachsen; unter den Offizieren, welche 1860 eingetreten sind, befinden sich 79 welche die Universität besucht haben, und 289 welche mit dem Zeugnis der Reife von den Gymnasien entlassen worden sind. Man wird mit Freuden junge, gut vorbereitete Männer in die Armee aufnehmen. Der Bedarf an Offizieren ist noch bedeutend, wir bedürfen noch 1329 Offiziere, über 900 junge Leute sind der Armee zugeführt, aber 500 bleiben noch zu decken. Seit dem 1. December sind 150 ernannt. Jetzt sind unter 7243 Offizieren 1903 ehemalige Cadetten; es ist also Bedürfnis, die Cadetten-Institute zu erweitern; die Manquements dauern seit Jahren; seit der Reorganisation hat sich das Bedürfnis erhöht, aber es ist auch ein Akt der Gerechtigkeit, wenn man den Söhnen der Offiziere die Mittel zur Ausbildung giebt. Der Offizier wechselt die Garnison, er hat keine Heimath; um die Erziehung zu ermöglichen, sollte er die Söhne in Pension geben, das erlauben ihm aber seine Mittel nicht. Der Vorwurf, das Cadettenhaus verlege den Kasstengeist, ist unangebracht. Das Standesgefühl ist nicht zu bedauern, es ist eben so erklärlich wie bei den Schiffen, Jägern, es ist berechtigt; ein bürgerlicher Sinn wird in den Cadettenhäusern nicht gepflegt. Auswachen wird die Regierung die geeigneten Mittel entgegenstellen. Ich bin im Cadettencorps erzogen, alles was ich bin und weiß und kann, dazu ist im Cadettencorps der Grund gelegt; ich erkenne dies mit Dankbarkeit an. Mit Ihrem Votum kommen wir zu einem Colloq, das eine noch exclusivere Richtung zur Folge hat; lebten Sie das geforderte Geld ab, so werde ich mich fügen. Der Finanzminister: Ich will nur konstatiren, daß das Ministerium die eben vorgebrachte Ansicht theilt. Die Cadettenhäuser haben die gute Seite, den Offizieren deren Erziehung zu geben. Dieser Zweck ist bisher nur nothdürftig erfüllt worden; wird jetzt die Armee verhärtet, so müssen auch die Cadettenhäuser erweitert werden; sie allein haben den Erlaß an Offizieren möglich gemacht. Es mag andere Wege geben, aber die Aufgabe, mit welcher sich die Regierung seit Jahren beschäftigt, ist seine letzte. Zur Zeit ist die Lösung der Aufgabe dringend und sie läßt sich nicht aufschieben bis ein anderer Weg gefunden ist. Abg. v. Krosigk: Wir werden gegen die Commissionsanträge stimmen; es handelt sich um mehr als nur die Erweiterung, mehr als um das Cadettenhaus in Weisenfels; der Bericht behauptet, man brauche gar keine Cadettenhäuser und es sieht so aus, als ob man sie für schädlich halte. Die jeunesses dorées hat auf allen Schlachtfeldern ihre Opfer liegen lassen, wie alle andern; das Sie unter jeunesses dorées verstehen, kommt selten in die Cadettenhäuser, wo es frische Lust und schmale Kost giebt; das ist bedauerlich, aber es ist so. Man sagt, wer die Schule hat, dem gebürt die Zukunft; das sagt sehr auf die Cadettenhäuser, wer die Cadettenhäuser hat, der hat die Armee. Abg. Fitegel: Die Offiziere erhalten in den Cadettenhäusern unbedingte Bevorzugung, wenn ihnen die Mittel zur Erziehung und Ausbildung ihrer Söhne gegeben werden, während den Söhnen aller Staatsbürger nur die Gelegenheit dazu geboten wird. Die Art und Weise des Verfahrens bei Aufnahme in Cadettenhäusern ist zu tabeln. Das vorgeschlagene Mittel der Erweiterung ist kein genügendes und kein anwendbares. Man möge jungen Leuten aus Real Schulen einen Curfus von 2 Jahren auf Kriegsschulen



Ehr. sind nur ein  
n. Bei dem Ein-  
aus ist es schwer,  
den Schulen, schon  
hebung, aber ge-  
Der Vorredner  
ne gewisse Einseit-  
arum sündet es.  
der Cadettenhäuser  
e. Die Offiziere  
Solche wie jeder.  
ren; der Offizier  
des Wortes, jeder  
turthell hier, und  
er, gewagt. Der  
egen die Offiziere;  
d muß für die Gre-  
sinden nur unter  
empfinden und ge-  
es seit 3 Jahren  
(Bravo!); in dem  
des Landes nicht  
lange die Neigung  
fürchten. Gelehr-  
bestimmte absehen  
s dem Stande der  
het, sehr geehrte  
erlichen Offizieren  
er; Herr Klauter  
enn man ihn Herr

Einem Votum des  
belehrt, ändert.  
n der Armee nicht  
n: Auch Groll  
eine Witwe; ihre  
we des Offiziers.  
h den Reichthum  
es darf also nicht  
man für die Offi-  
er. In den nies-  
und abligen Of-  
ordnet den Beweis  
staat. Der Finanzminister: Es ist kein Bedürfnis, Nachwuchs an Offizieren  
auf künstlichem Wege heranzuziehen. Abg. Hermann: Wenn man die Grundfragen  
macht, wird der Nachwuchs sich finden. In den Cavallerieregimentern sind we-  
nig bürgerliche, in manchen gar keine bürgerliche Offiziere; nur in der Artillerie  
und dem Genie findet sich dieses Element. Kasstengeist ist eine exclusive Richtung, die ver-  
gibt, daß jeder in seiner Stellung im Staate zum Wohl des Ganzen mitwirken muß;  
Kasstengeist ist eine Ueberhebung. Abg. v. Krosigk: Man scheint den Standpunkt  
zu verdrängen; man braucht Cadetten, hier aber tabelt man immer nur das Aufnahme-  
Reglement, worum es sich gar nicht handelt. Abg. Fitegel: Ich habe nur den Weg  
näher bezeichnen wollen, wie man junge Leute für das Offiziercorps gewinnen könne.  
Abg. v. Knefeler: Es ist ein Soldatentum und hat nie einen Unterschied zwischen bür-  
gerlichen und abligen Offizieren kennen gelernt. Möge man das Ansehen und die  
Ehrungen des großen Königs in Ehren halten. Abg. Summerrann: Der vom  
Kriegsminister geforderte Beweis ist mir schwer, denn was ich gesagt, habe ich vom  
Sachverständigen gehört, und das habe ich auch gleich hinzugefügt. Ein Militärstaat  
ist noch lange keine Sabelherrschafft; ich spreche nicht pro domo, denn ich habe keine  
Familie. Abg. v. Blankenburg: In Preußen giebt es nur einen Staat, der Mil-  
litarstand und der Civilstand, — sie haben alle nur eine Aufgabe. Mit den  
Klagen, daß den Offiziersöhnen so schöne Erziehungsmittel geboten werden, spricht  
man eigentlich für die Staatsposition, und bedauert nur, daß diese Mittel nicht auch  
den Beamtenkindern gewährt werden. — Ein Antrag auf Schluß der Discussion  
wird abgelehnt. Abg. Brämer: Wollte man die Cadettenhäuser auch wirklich auf-  
heben, es würde mich nicht beunruhigen und doch ehere ich das Andenken an den großen  
König so hoch wie jeder andere. (Der Graf Bücker und v. Beilmann-Hollweg  
sind eingetreten; in der Folge erscheint der R. v. v. Wrangel). Abg. Dr. G.  
stein: Was der große König damals für die Bildung der Offiziere thun mußte, ist  
heute in dem Maße nicht mehr nöthig; er gründete die Cadettenhäuser, um den Geist  
der Ehre zu kräftigen. Die Einseitigkeit macht den Mann tüchtig, aber nicht den We-  
säherigen Knaben, dem man noch nicht den Beruf vorherzagen kann; es ist kein We-  
dürfnis, Knaben schon technisch auszubilden. Der Gebrauch soll mit denen der Real-  
schule gleich sein; dann ist die Befristung, das Bedürfnis desto stärker; die Bedin-  
gungen des Eintritts dürfen nur nicht erschwert werden. Abg. v. Podium-Doffo  
wird ebenfalls gegen die Verneuerung der Cadettenhäuser stimmen. Der Kriegsmini-